

# Arbeiter-Zeitung

Dienstag, 3. September 1920  
11. Jahrg. Nummer 205

Preis: In Deutschland 0,60 RM., monatlich 2,00 RM., Einzelnummer 10 Pf.  
Für die Post bezogen monatlich 2,60 RM., unter Streifenband 3,00 RM.  
Ausland: Die Jahrgangspostzeitung 10 RM. oder 10 Pf. monatlich.  
Die Jahrgangspostzeitung 10 RM. oder 10 Pf. monatlich.  
Die Jahrgangspostzeitung 10 RM. oder 10 Pf. monatlich.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Verlag: Die Arbeiter-Zeitung, Berlin, Wilhelmstr. 10, Tel. 100 20.  
Redaktion: Berlin 10, Wilhelmstr. 10, Tel. 100 20.  
Druck: Die Arbeiter-Zeitung, Berlin, Wilhelmstr. 10, Tel. 100 20.

## Young-Plan verschärft Unterstützungsraub Das Zentrum fordert raschen Abbau der Arbeitslosenunterstützung

Berlin, 3. September.

Während des Freiburger Katholikentages hat die Reichstagsfraktion des Zentrums, wie sie in einer offiziellen Erklärung mitteilt, zu den Haager Verhandlungen Stellung genommen, ohne aber ihre Stellungnahme zum Young-Plan endgültig festzulegen. Gleichzeitig wurde eine rasche Erledigung der „Reform“ der Arbeitslosenversicherung im Sinne der Beschlüsse des Sozialpolitischen Ausschusses ge-

fordert. Die „Rheinische Volkszeitung“, das offizielle rheinische Zentrumorgan, drückt in seiner Nummer vom 1. September klar und einfach den Sinn dieser Stellungnahme aus:

„Man muß die Haltung der Zentrumsfraktion, das Ergebnis der Haager Konferenz, nicht für sich gesondert betrachten, sondern, in Verbindung mit der Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung, durchaus anerkennen, denn einmal ist es noch zweifelhaft, wie

sich die Parteien des Reichstages zu dem Ergebnis der Haager Konferenz stellen werden, und außerdem muß beachtet werden, daß die Reichsfinanzen augenblicklich derart angespannt sind, daß, wenn keine Lösung der Reform der Arbeitslosenfrage erreicht wird, selbst die Ersparnisse, die der Young-Plan gegenüber dem Dawes-Plan und bringt, für das Jahr 1930 aufgezehrt werden, ohne daß irgendwelche steuerlichen Erleichterungen stattfinden können, die auch die Sachverständigen für die deutsche Wirtschaft als notwendig bezeichnen.“

## Dierig-Weber setzen sich zur Wehr

Sechstuhl-System soll eingeführt werden

Langenbielau, 3. September.

Am Sonnabend haben bei Dierig in Langenbielau wiederum 60 Weber die Arbeit niedergelegt. Sie mit der passiven Resistenz begonnen. Zwei Weberinnen sollten je sechs Stühle bedienen. Dieses Ansehen lehnten sie ab. Daraufhin wurden sie in eine andere Abteilung versetzt. Die Weber der Abteilung fordernten die Zurückversetzung der Kolleginnen und legten zur Unterstützung ihrer Forde-

rung geschlossen die Arbeit nieder. In einer anderen Abteilung bei Dierig haben ebenfalls am Sonnabend 20 Weber die Arbeit niedergelegt, da sie weit unter Tarif entlohnt wurden. Als diese 20 Kollegen am Montag in den Betrieb hinein wollten, wurde ihnen der Eintritt verboten.

Ausgabe aller schlesischen Textilarbeiter muß es sein, unter der Führung der Gewerkschaftsopposition den Kampf für Lohnerhöhung und gegen das Mehrstuhlsystem zu organisieren.

Dieses wird es hier ausgesprochen: die Verminderung der deutschen Zahlungen soll sich in steuerlichen Erleichterungen für die deutsche Wirtschaft, das heißt also, für das Großkapital, auswirken. Und zum Haager Kompromiß kann das Zentrum nur Stellung nehmen, wenn es die Sicherheit hat, daß die Haager Laster zum Schaden der Arbeiterschaft und zum Nutzen der Bourgeoisie aufgebracht werden. Der Abbau der Arbeitslosenunterstützung gehört eben, wie die „Rheinische Zeitung“ (das sozialparteiliche Organ) vor einigen Tagen geschrieben hat, zum „innerdeutschen Reparationsprogramm“. Diefelben Zentrumsführer, die unter Berufung auf das Haager Abkommen den radikalen Abbau aller sozialpolitischen Leistungen verlangen, haben zu gleicher Zeit ein Musterstück heuchlerischer Demagogie geleistet. Auf dem Freiburger Katholikentag haben sie lange Reserats über die Probleme der „christlichen Ehe und Familie“ halten lassen. Ein Herr G. hat referiert ausführlich über die „christliche Familie und ihre Gefährdung durch soziale und wirtschaftliche Schäden“, wobei er ausdrücklich anerkannte, „daß unser Wirtschaftsleben für den in privatwirtschaftlicher Tätigkeit stehenden nicht jenes Maß von Existenzsicherheit und Stetigkeit aufweist, das für die Gründung und Erweiterung der Familie zuträglich ist.“

## Das Bombenattentat auf den Reichstag

Der Faschismus marschiert — die Arbeiter müssen sich wehren!

Das Bombenattentat auf das Berliner Reichstagsgebäude ist nur ein Glied (das 14.) in der Kette terroristischer Akte, mit denen die Nationalsozialisten in den letzten Monaten ihre Propaganda zu verstärken versuchten.

Was ist der politische Sinn dieser Attentate? Nicht die Tötung sozialdemokratischer Landräte und Regierungspräsidenten, jüdischer Advokaten oder gar des hohen Reichstages, von dem die Attentäter natürlich sehr genau wußten, daß er in der betreffenden Nacht in alle Teile des Reiches zerstreut war. Diese angeblich unmittelbar betroffenen Leute machen auch gar keine ernste Miene, sich zur Wehr zu setzen, oder auch nur die Urheber der Attentate feststellen zu lassen. Worauf es den Faschisten ankommt, das ist die demagogische Wirkung auf die Massen verelendeter und verzweifelter Kleinbauern, vor allem in Nordwestdeutschland, auf die Massen entrüsteter Mittelständler, auf viele Zehntausende rückständiger Arbeiter, die nach allem Verrat der Reformisten den Glauben an die Sozialdemokratie verloren haben, aber nicht wissen, wohin sie gehören. Ihnen allen soll durch die Attentate gezeigt werden, daß die Nationalsozialistische Partei eine Partei der Tatkraft ist, daß sie wirklich aktiv gewillt sei, ihre Interessen zu vertreten. Und während man mit Hunger zusammen im Volksbegehrensausschuß sitzt, ihm und der Schwerindustrie zu Gefallen, die antilabouristischen Phrasen in der Patentkreuzer-Presse abdämpft, will man durch die terroristischen „Landvolkdemonstrationen“ in Nordwestdeutschland, wie durch die aufeinanderfolgenden Bombenattentate vor den zur Verzweiflung getriebenen Massen den Beweis seiner Schlagkraft — angeblich gegen die Staatsorgane — erbringen. Und den Leuten, „gegen die“ angeblich der Kampf geht, beweist man durch die terroristische Aktion, wie gut man imstande ist, gegen das kämpfende Proletariat mit den Mitteln des schärfsten Terrors vorzugehen, wie rasch es für die legalen Inhaber der Staatsgewalt ist, sich mit den Nationalsozialisten nicht zu entzweien, ihnen vielmehr gegen entsprechende Entlohnung „nützbringende“ Gelegenheiten zur Anwendung ihrer Dynamitkräfte gegen die Arbeiterschaft zu geben.

geschicht, wenn in Neumünster von den Faschisten ausgehete Bauern einen Faschistenhäuptling aus dem Gefängnis herausholen wollen, und einige Polizeibeamte dabei den Gummiknüppel ziehen? Der Regierungspräsident entsetzt den verantwortlichen Polizeikommandanten vom Dienste und ordnet eine strenge Untersuchung an! Wir sind gegen Polizeiknüppel des bürgerlichen Staates, auch wenn er gegen von den Faschisten verhetzte Bauern und Kleinbürger angewandt wird, wir appellieren an die eigene Kraft der Arbeiterschaft und nicht an den Herrschaftsapparat der Bourgeoisie. Aber jeder Arbeiter versteht das unterschiedliche Verhalten sozialdemokratischer Regierungspräsidenten und Polizeiminister zum Gummiknüppel, je nachdem, ob er gegen proletarische oder faschistische Demonstrationen in Anwendung kommen soll...

Was tut die sozialdemokratische Partei, um den Faschismus politisch zu bekämpfen? Nichts, nichts und wieder nichts! Die kommunistische Partei sucht die nordwestdeutschen Bauern der faschistischen Demagogie zu entreißen, indem sie sich tatkräftig an ihre Spitze stellt und gemeinsam einen wirklichen Kampf gegen die Ausbeuter führt.

Die Reformisten und ihre Koalitionsregierung treiben mit der einen Hand verelendete Kleinbauern und Mittelständler den Faschisten zu — mit der anderen geben sie dem faschistischen Terror freie Bahn. Sie wissen wohl, daß er sich nicht gegen sie, sondern gegen die revolutionäre Arbeiterschaft wendet, daß Sozialfaschismus und Nationalfaschismus, Reichsbanner, Stahlhelm und Hitler-Garden eng zusammengehören. Immer übermütiger werden die Faschisten — schon wagen sie es, im roten Berlin kommunistische Parteilokale zu demolieren. Aber die Arbeiterschaft wird sich in Berlin und im ganzen Reich zur Wehr setzen. Sie setzt dem faschistischen Angriff ihre proletarischen Selbstschutzorgane entgegen, sie weiß, daß sie sich gegen den Angriff aller Spielarten des Faschismus auf nichts anderes verlassen darf, denn auf die eigene Kraft!

### Vom Tage

Nach der Wahl des Präsidenten der Völkerbundsversammlung wurde am Montagmorgen die Bildung des Präsidiums vorgenommen. In der Dienstag-Sitzung wird voraussichtlich als Erster MacDonald sprechen.

Die Reichsregierung beabsichtigt, ein Weißbuch über die Verhandlungen auf der Haager Konferenz zu veröffentlichen.

In Birmingham hat sich ein folgenschwerer Häuserbrand ereignet, bei dem zwölf Menschen ums Leben gekommen sind.

Am Montagfrüh brach in dem Lübecker Hohlwerk ein Großfeuer aus, das einen großen Teil der Fabrikgebäude einscherte, so daß 150 Arbeiter erwerbslos geworden sind.

In Teuschnitz (Oberfranken) brach in der Nacht zum Montag ein verheerendes Großfeuer aus, dem insgesamt 117 Gebäude, davon 60 Wohnhäuser, zum Opfer fielen.

Nach einem Funkspruch von Bord des „Grafen Zeppelin“ befindet sich das Luftschiff um 5 Uhr mitteleuropäischer Zeit 36, 15 Grad Nord und 21, 15 Grad West.

Dieselben Zentrumsführer, die das ausgesprochen, gingen vom Katholikentag zur Fraktionsitzung und beschloßen, den hungernden Erwerbslosen die Unterstützung rücksichtslos zu kürzen. Den arbeitslosen Familienvätern raubt man die Unterstützung — wahrscheinlich, damit das Glück ihrer Familie gehoben wird!

Klar und deutlich sprechen es die Zentrumsführer aus, daß die Annahme des Young-Planes und der Raub der Arbeitslosenunterstützung sowie der Abbau aller sozialen Leistungen untrennbar verbunden ist. An die Adresse der SPD-Führer, die sich, wie die Zentrumspresse, in heuchlerischer Demagogie üben, richtet die „Rheinische Volkszeitung“ folgende Worte:

„Die Zentrumsfraktion könne es natürlich nicht zulassen, daß Parteien, die mit der Annahme des Young-Planes rechnen, diesem zustimmen würden, ohne die notwendigen Konsequenzen daraus für die Gestaltung der deutschen Reichsfinanzen zu ziehen. Deshalb die Forderung einer sofortigen Erledigung dieser Frage.“

Es ist nicht das erste Mal, daß man so zur Sozialdemokratie spricht, — im letzten Winter ist sie mit einer völlig analogen Begründung aufgefordert worden, gegen die von ihr selbst eingebachten Anträge zu stimmen, und hat es jedesmal pflichtig-treu auch getan. Und auch diesmal wird sie, sobald es Ernst wird, die letzten Reste ihrer Demagogie in der Erwerbslosenfrage preisgeben müssen. In der Koalition mit den bürgerlichen Parteien hat die SPD. das Haager Kompromiß geschlossen, und in dieser Koalition wird sie es durchzuführen. Und vor den Arbeitern wird sie den Verrat an den Erwerbslosen, den Abbau der Krankenunterstützung, der Wohlfahrtsunterstützung und aller „Soziallasten“, die Entlastung der Besitzenden, die Belastung der Arbeiter mit allen Steuern „entschuldigend“, indem sie erklärt, daß dies eben der notwendige Preis für den „friedensstiftenden“ (in Wahrheit den Antijowjetkrieg vorbereitenden) Young-Plan sei. Gütige Heuchelei ist es darum, wenn die „Linke“, „Mauener Volkszeitung“ erklärt, das deutsche Proletariat sei an den Auseinandersetzungen im Haag nicht interessiert gewesen und

„für das deutsche Proletariat beginnt der Kampf um die Reparationen überhaupt erst in diesem Augenblick. Es ist ein Kampf um die Verteilung der Lasten zwischen Bourgeoisie und Proletariat.“

Im Rahmen der sozialdemokratischen Politik kann man keinen Kampf gegen die Bourgeoisie um die Verteilung der Lasten führen: nur mit der Bourgeoisie, nur im Rahmen ihrer Kriegspolitik und als Bestandteil dieser Kriegspolitik war Haag möglich, im Rahmen der Vorbereitung des imperialistischen Krieges, im Sinne der verstärkten Ausbeutung der Arbeiterschaft kann Haag verwirklicht werden. Wer vor Snowden, dem Knecht des britischen Imperialismus, auf dem Bauche giecht, wer mit Briand um die Broden feilscht, die dem deutschen Imperialismus von der Seite des kommenden Antijowjetkrieges zufließen werden, der wird die imperialistischen Kompromisse auch gemeinsam mit den Thysen, Rüdner und Böglert, d. h. in den schärfsten Kämpfen gegen die deutschen Arbeiter durchzuführen können. Aber die deutschen Arbeiter werden sich mit Verachtung von den Knechten des deutschen und des internationalen Kapitals lehren und unter Führung der kommunistischen Partei gegen das „innerdeutsche Reparationsprogramm“, gegen den Abbau der Arbeitslosenunterstützung, gegen den veräppelten Steuerraub, gegen den imperialistischen Young-Plan, gegen die antijowjetische Kriegsfront kämpfen!

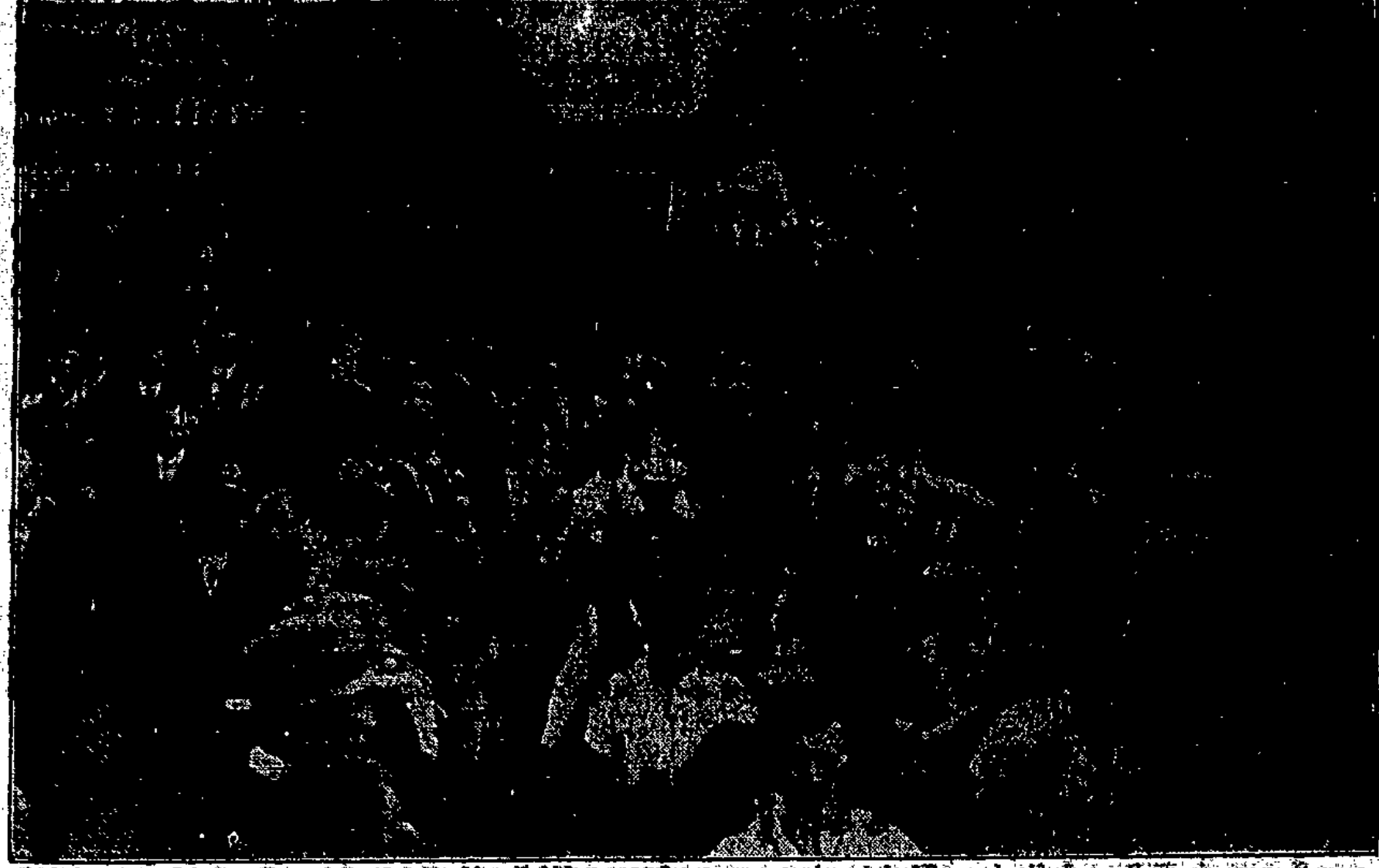
# Die proletarische Jugend in Schlesien marschiert!

Wegen in diesem Jahre der Kampfkampagne der schlesischen Jugend... (Text continues with details of the youth movement in Silesia, mentioning the fight against imperialist wars and the role of the young proletariat.)

der Parteien, die in einer Resolution niedergelegt worden sind, sowie zur Vorbereitung des antilberialistischen Jugendkongresses in Schlesien gewählt. Das Komitee umfasst 19 Vertreter aus den

wichtigsten Industriegebieten. Ein Aufruf an die schlesischen Jugend... (Text continues with a call to action for the youth in Silesia, emphasizing the need for a united front against imperialist wars.)

# Der Internationale Jugendtag in Berlin



(Fig. Ber.) Berlin, 4. September.

Der 15. Internationale Jugendtag war ein großer Erfolg des kommunistischen Jugendverbandes... (Detailed report on the international youth congress in Berlin, describing the participation of young workers from various countries and the political atmosphere of the event.)

Beifall aus. Auch eine starke Delegation der verbotenen Roten Jugendfront... (Continuation of the report on the youth congress, focusing on the role of the banned Red Youth Front and the solidarity shown by the participants.)

## ANNA IVAN OLBRACHT

### Das Mädchen vom Lande

#### DER ROMAN EINER ARBEITERIN

Internationales Arbeiterverlag, Berlin O 25

„Hut, Hut!“ brüllte die Straße... (The beginning of the novel 'Anna', describing the daily life and struggles of a young woman from a working-class background in Berlin.)

„Können Sie sich man nicht auf!“... (Continuation of the novel 'Anna', showing a scene where Anna is being harassed or questioned by others in a public setting.)

tern bahnten sich einen Weg durch das Gedränge auf dem Gehsteig... (Continuation of the novel 'Anna', depicting a crowded street scene and the challenges of navigating through it.)

**Nächsten Dienstag: Frauen-Beilage!**  
Genossinnen! Sendet Berichte und Artikel bis Sonnabend ein.

Stammtisch für Radfahrer, Radsportler, Sportler und Sport... (A notice or advertisement for a cycling club or sports group, mentioning a meeting or event.)

# Haag in Zahlen

Die SPD-Presse wagt es, ihren Parteigenossen Snowden, den imperialistischen Außenminister, zu seiner Haltung bei den Haager Reparationsverhandlungen zu beglückwünschen. Was hat Snowden erreicht? Der englische Imperialismus wird in Zukunft höhere Tributeinnahmen aus den deutschen Reparationen erhalten, als im Young-Plan festgelegt war. Die wertvollen Massen Deutschlands sollen aber dafür um so mehr bezahlen. Eine einfache Gegenüberstellung der im Haag beschlossenen Änderungen des Young-Planes ergibt folgendes Bild:

## Die Haager Änderungen des Young-Planes

für England:	für Deutschland:
<b>Heraufsetzung des englischen Reparationsanteils um 38 Millionen Mark alljährlich.</b> Diese Reparationszahlung wird von den übrigen Entente-Mächten garantiert.	<b>Verzicht Deutschlands auf Beteiligung an den 300 Millionen Mark Ueberschüssen aus dem Dawes-Plan.</b>
<b>Beteiligung Englands an den ungeschätzten (mobilisierbaren) Reparationszahlungen in Höhe von 60 Millionen Mark alljährlich.</b>	<b>Verzicht Deutschlands auf Ersatz der Besatzungsschäden im besetzten Gebiet (bisher 39 Millionen Mark).</b>
<b>Heraufsetzung der italienischen Sachlieferungsquote von 75 auf 52,5 Millionen Mark Einfuhr von englischer Kohle durch die italienische Bahn.</b>	<b>Beteiligung Deutschlands an den Besatzungskosten nach dem 1. September in Höhe von 30 Millionen Mark.</b>
	<b>Erhöhung der deutschen ungeschätzten Reparationszahlungen von 550 auf 702 Millionen Mark alljährlich. Die gesamte Reparationslast wird also bis 1949 um 42 Millionen Mark auf 2092 Millionen Mark heraufgesetzt.</b>
	<b>Entsprechende Einschränkung der deutschen Reparationslosherausgabe um 2,2 Millionen Tonnen.</b>

Erst nach zwanzig Jahren soll die unter allen Umständen zu

zahlende Reparationszahlung zum Ausgleich für die Steigerung in den ersten zwanzig Jahren auf 612 Millionen Mark herabgesetzt werden. Bis dahin rechnet aber die deutsche Bourgeoisie längst mit neuer, vollständiger Revision des Reparationsystems durch einen gemeinsamen imperialistischen Krieg gegen die Sowjetunion.

Die Reparationsforderungen der MacDonald-Regierung bzw. von Snowden, die im Haag gebilligt wurden, erhöhen die Tributeinnahmen des englischen Imperialismus aus den deutschen Reparationszahlungen. Diese Erfolge der MacDonald-Regierung gehen aber vollständig zu Lasten der wertvollen Massen Deutschlands.

Die imperialistischen Minister Englands und Frankreichs haben gemeinsam auf Grund der Forderungen Snowdens die Heraussetzung der deutschen Reparationszahlungen um insgesamt über 878 Millionen Mark während der nächsten zwanzig Jahre beschlossen, wovon der größte Teil sofort zu Lasten Deutschlands geht. Die Politik der sozialdemokratischen Minister Englands im Haag löst also den wertvollen Massen Deutschlands fast eine Milliarde Mark.

Diesen gewaltigen Betrag wird die deutsche Bourgeoisie bzw. die Koalitionsregierung, durch um so schärferen Druck auf die wertvollen Massen, durch verschärfte Ausbeutung der deutschen Arbeiter und radikalen Abbau der Arbeitslosenunterstützungen, und außerdem noch aus den Knochen der deutschen Arbeiterschaft gestielte „Ersparnisse“ herauszuholen versuchen, die für die imperialistische Ausbeutung des deutschen Kapitalismus und für seine imperialistische Betätigung im Auslande verwendet werden können.

Die deutsche Sozialdemokratie will die Tatsache, daß die englische Sozialdemokratie aktiv an einer Heraussetzung der Reparationskosten mitgewirkt hat, vertuschen, weil sie selber sich als Mittel des deutschen Imperialismus gegen die deutsche Arbeiterschaft betätigt. Die deutsche Arbeiterklasse wird den Ausbeuterangriff, der von den deutschen Sozialfaschisten und Großkapitalisten gemeinsam mit den Entente-imperialisten organisiert wird, mit einem verschärften Kampf für Lohnerhöhungen, Siebenkubentag und gegen den Abbau der Arbeitslosenunterstützungen, für den revolutionären Schutz der Sowjetunion beantworten.

# Der Schlag gegen die Saisonarbeiter

## Ein weiteres Dokument aus dem Wiffellchen Entwurf

In den Verhandlungen der Regierungsparteien über den Abbau der Arbeitslosenunterstützung spielt die Unterstühtung für die Saisonarbeiter eine wichtige Rolle. Wie die SPD-Presse selbst zugesteh, haben die SPD-Vertreter vorgeschlagen, daß alle Saisonarbeiter in Zukunft nur noch die Höhe der Krisenfürsorge erhalten sollen. Außerdem wird noch verhandelt über die Länge der Karenzzeit für die Saisonarbeiter.

Wiffell hat bereits eine Grundlage für den Unterstühtungsraub an den Saisonarbeitern geschaffen. In dem von ihm eingebrachten Gesetzentwurf befindet sich ein Paragraph 107a, der folgendermaßen lautet:

- 1) Während einer betriebsüblichen Arbeitslosigkeit erhalten Arbeitslose der Lohnklassen VII bis XI die volle Arbeitslosenunterstützung (Regelsatz) nur, wenn sie in den letzten zwei Jahren vor der ersten Arbeitslosmeldung, die dem Erwerb der Anwartschaft auf die Unterstühtung folge, mehr als 52 Wochen, oder, wenn das Arbeitsentgelt nach Monaten bemessen war, mehr als zwölf Monate in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden haben, ohne daß ihnen zwischen Beginn und Ende der Beschäftigungszeit Arbeitslosenunterstützung gewährt worden ist. Andernfalls erhalten sie nur einen Teil (a) der Unterstühtung.
- 2) Als Teil (a) der Unterstühtung erhalten
  - 1) Arbeitslose der Lohnklassen VII bis X die Sätze der Lohnklasse VI,
  - 2) Arbeitslose der Lohnklasse XI die Sätze der Lohnklasse VII.
- 3) Hat der Arbeitslose den Regelsatz der Unterstühtung bezogen, ohne seinen Anspruch zu erschöpfen, und wird er nach einer Beschäftigung, auf Grund der ihm nur der Teil (a) der Unterstühtung zustünde, erneut arbeitslos, so behält er den Anspruch auf den Regelsatz für die Zeit, für die er ihn hätte beziehen können, wenn er arbeitslos geblieben wäre.
- 4) Zeiten, die nach diesem Gesetz einer versicherungspflichtigen Beschäftigung für den Erwerb der Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung gleichstehen, stehen ihm auch für die Bemessung der Unterstühtung nach Regel- oder Teilsatz gleich.

Jeder Arbeiter kann aus dem Wortlaut dieses Paragraphen selbst ersehen, daß die Unterstühtung für die arbeitslosen Saisonarbeiter kaum mehr die Hälfte dessen betragen soll, als sie bisher erhielten.

Die SPD-Presse hat bisher frech abgeleugnet, daß der Wiffell-Entwurf einen Abbau der Unterstühtung vorsehe. Nachdem nun der Wortlaut des § 107a abgedruckt werden kann, können die Ableugnungsversuche der sozialdemokratischen Unterstühtungsräuber keinen Erfolg mehr haben.

Saisonarbeiter, unterrichtet euch und verbreitet die Wahrheit weiter! Heraus zum Massensturm gegen das Schandgesetz des Sozialdemokraten Wiffell!

reformistische Leitung konstatierte: „Abgelehnt.“ Die Geduld der Arbeiter war jetzt zu Ende. Die Bühne wurde besetzt und die reformistische Leitung samt dem Sozialfaschisten Krebig, WDR, packte ihre Sachen und floh vor den Arbeitern. Mächtig brauste die „Internationale“ durch den Saal und gestellte den Verrätern dröhnend in den Ohren.

## Streit gegen Unterstühtungsraub

Die Belegschaftsversammlung der Firma B&W, Landrain und die Belegschaft der AG für Bauausführungen, Baustelle Arbeitsamt Halle, die Baustelle Konsum, sämtlich in Halle, nahmen Stellung zum Unterstühtungsraub der Erwerbslosen. Sie erhoben nicht nur schärfsten Protest, sondern gelobten, den allerhöchsten Kampf durchzuführen, insbesondere jedwede Akkordarbeit, offene oder verschleierte, entschieden abzulehnen.

Eine Erwerbslosenversammlung in Wankleben wählte einstimmig einen Erwerbslosenausschuß.

Unbefugte Erwerbslosenversammlungen fanden in der Provinz Pommern unter anderem in Udermünde und in Neumark statt. Überall wurden nicht nur einstimmige Entschlüsse angenommen, sondern auch Neuwahlen zu den Erwerbslosenausschüssen.

In Solingen fand eine Versammlung der Erwerbslosen statt, in der auch Betriebsarbeiter vertreten waren. In der Diskussion zeigte sich die Empörung der Erwerbslosen.

An einer Erwerbslosenversammlung in Hörscheid nahmen 300 Erwerbslose teil. Es wurde einstimmig eine Entschlüsse angenommen, die zum Kampf um Lohn und Brot aufruft und Ergänzungs-wahlen zum Erwerbslosenausschuß vorgenommen.

Von gutem Kampfeifer getragen war eine Erwerbslosenversammlung in Cleve, in der u. a. die Inangriffnahme von Notstandsarbeiten zum Tariflohn gefordert und ein Delegierter zur Bezirkserverslosentkonferenz gewählt wurde.

## Politischer Monstreprozeß in Bulgarien

710 Jahre Kerkerstrafe gegen 52 Kommunisten beantragt

Sofia, 31. August. Der Kommunisten-Prozeß, der durch in Bulgarien geführt wird, ist von allergrößter Bedeutung. Durch ihn plant die faschistische Regierung einen neuen Schlag gegen die KP Bulgariens, die die anerkannte Führerin des revolutionären Aufschwunges in Bulgarien ist, der in der großen Streikwelle der letzten Monate seinen Ausdruck fand. Der Schlag ist nicht nur gegen die illegale KP Bulgariens, sondern auch gegen die legalen Arbeiterorganisationen (Arbeiterpartei), die unabhängigen Gewerkschaften und gegen die Arbeiterpresse gerichtet.

Der Prozeß bildet den Beginn einer Kette politischer Monstreprozeße, die im Zusammenhang mit der Streikbewegung und der Antikriegsdemonstration eingeleitet wurden, wie in Sofia gegen 27, in Blawdia gegen 23, in Silwen gegen einige Duzend Arbeiter.

CHINA GEGEN RUSSLAND?  
**NEIN!**  
TSCHANGKAISCHER GEGEN  
DIE SOWJET-UNION

Omentiere dir über die Zusammenhänge durch:  
**TSCHANGKAISCHERS  
KRIEGSÜBERFALL.**

*Recht der Presse Nr. 54*

Außerdem ist ein ganzes Duzend Presseprozesse gegen die legale Klassenbewusste Arbeiterpresse angehängt worden.

Der Faschismus bereitet sich zum Schlag gegen die Arbeiterklasse Bulgariens vor. Die Sozialfaschisten sind seine besten Helfershelfer, denn sie beschließen und demütigen, weil sie glauben, daß sie damit die kommunistische Partei austrotten und die Arbeiter für sich gewinnen können. Aber sie täuschen sich in dieser Hoffnung. Die Arbeiterklasse Bulgariens, zusammen mit dem Proletariat der ganzen Welt, wird diese Rechnung durchkreuzen und den blutigen Faschismus ein Ende machen. Das deutsche Proletariat muß ebenso wie das Proletariat der anderen Länder diesen Prozessen die größte Aufmerksamkeit zuwenden und gegen das blutige Faschistenregime in Bulgarien den schärfsten Kampf aufnehmen.

## Revolutionäre Gewerkschaften Japans aufgelöst

Tokio, 31. August. Das japanische Innenministerium hat eine Mitteilung herausgegeben, in der es erklärt, daß es die japanischen linksstehenden Gewerkschaften aufgelöst hat, weil sie ein Werkzeug in den Händen der Kommunistischen Internationale seien, die durch diese Gewerkschaften in den japanischen Betrieben Propaganda treibe. Die japanische Polizei hat das ganze Eigentum der linksstehenden Gewerkschaften beschlagnahmt und die Führer verhaftet.

## Die Sozialisierung des russischen Dorfes schreitet vorwärts

Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei der Sowjetunion hat über die künftige Gestaltung der Bevorratung der Getreidekäufe Beschlüsse gefaßt, die einen gewaltigen Fortschritt in der Kollektivierung der russischen Landwirtschaft bedeuten. Das bisherige System der Bevorratung auf einzelne Bauern und kleine Kollektive soll abgebaut werden — dafür sollen im größten Maßstabe mit größeren Kollektivbetrieben Getreidelieferungsverträge auf Rechnung abgeschlossen werden, wobei der Staat bemüht sein wird, möglichst den ganzen Betrag der Zahlungen auch durch Lieferung von Massenartikeln des bäuerlichen Bedarfs zu decken. Für die Wirtschaftsorgane des proletarischen Staates und die städtischen Konsumenten bedeutet diese Maßnahme die Sicherstellung großer Getreidebestände zu im voraus überblickbaren Terminen — für die Bauernbevölkerung, die den Kollektivwirtschaften angeschlossen ist oder sich ihnen in Zukunft anschließen wird, die Möglichkeit, schon vor der Ernte die nötigen Bedarfsartikel — an denen im russischen Dorf bekanntlich oft Mangel herrschte — in ausgiebigem Maße zu erhalten. Es ist klar, daß diese Maßnahme einen schweren Schlag gegen den Privathandel und die Kulakwirtschaften bedeutet — auf der anderen Seite die Tendenz zum Zusammenschluß der Bauern zu großen Kollektiven gewaltig fördert. Die bürgerlichen und reformistischen Verteidiger der Kulaken werden schreien — das deutsche Proletariat solidarisiert sich voll und ganz mit der gewaltigen sozialistischen Umwälzung des russischen Dorfes.

## Rücktritt des Genossen Lunatscharski

Moskau, 31. August. Der Volkskommissar für Volksbildungswesen der UESR, Genosse A. Lunatscharski, ist von seinem Posten zurückgetreten. An seine Stelle tritt im Volkskommissariat Genosse Bubnow, der bisher in der Roten Armee die kulturelle Arbeit geleitet hat.

Dieser Rücktritt des Genossen Lunatscharski, der auf seinen Vorschlag erfolgte, und von welcher Absicht die Sowjetregierung bereits seit mehreren Monaten unterrichtet war, hängt eng zusammen mit einer Reihe neuer Pläne und Methoden des Volksbildungswesens der UESR, für die Genosse Lunatscharski, infolge seiner literarischen Tätigkeit und der Schwierigkeit der Umstellung auf diese neuen Methoden nicht die erforderliche Initiative aufzubringen vermochte.

Genosse Lunatscharski wird voraussichtlich einen anderen Posten im Sowjetdienste übernehmen.

## BR. Oberschlesien einstimmig für die revolutionäre Linie der Partei

Die Gesamtbezirksleitung Oberschlesien nahm am Sonnabend zum 10. GAAZ-Plenum und der Resolution des BR der SPD über das GAAZ-Plenum Stellung. Nach eingehender Diskussion nahm die Bezirksleitung einstimmig nachstehende Resolution an:

Die Bezirksleitung Oberschlesien der SPD nimmt den Beschlüssen des 10. GAAZ-Plenums und der Resolution des BR, die sich mit dem 10. GAAZ-Plenum befäßt, vollinhaltlich zu.

Die zwischen dem 6. Weltkongreß und dem 10. GAAZ-Tagung eingetretenen Ereignisse haben die von 6. Weltkongreß aufgestellte Kräfteverteilung voll und ganz bestätigt. Das 10. GAAZ-Plenum bekräftigte gleichfalls die Beschlüsse zur revolutionären Massenarbeit, die der 12. Reichsparteitag gefaßt hat. Die Bourgeoisie führt die schärfsten Angriffe auf die Lebensinteressen des Proletariats durch.

Die Sozialdemokratie tritt dabei als härtester Interessensvertreter des Unternehmertums auf. Die Arbeiterschaft erkennt im wachsenden Maße die sozialfaschistische Rolle der Sozialdemokratie und wendet sich von ihr. Gleichzeitig geht die Arbeiterschaft von Verteidigungskämpfen, in die sie durch diese Unternehmung gebrängt wird, zu Offensivkämpfen über. Die deutsche Arbeiterschaft ist besonders stark dem Unternehmerterror ausgesetzt. In der deutschen Arbeiterschaft vollzieht sich der Rehabilitierungsprozeß besonders klar. Ein harter Kampf um die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse wird ausgetragen.

Der Kampf um die Mehrheit der Arbeiterklasse muß von der SPD und der Bezirksleitung Oberschlesien unter folgenden Gesichtspunkten geführt werden. Die Partei muß alle Kraft zur Entfaltung von Wirtschaftskämpfen einsetzen. Die Voraussetzungen dafür sind:

1. Schaffung von Antikriegskomitees in den Betrieben.
2. Bildung von revolutionären Vertrauensmännern in allen größeren Betrieben.
3. Durchführung einer wirklich revolutionären Gewerkschaftsarbeit.
4. Gründung von Antifaschistenorganisationen in den Großbetrieben.
5. Besondere Bearbeitung der Erwerbslosenbewegung. Die Bezirksleitung muß ihre gesamte Kraft für die Durchführung dieser Aufgaben einsetzen. Alle opportunistischen Abweichungen müssen rücksichtslos niedergelämpft werden. Die Durchführung dieser Beschlüsse gibt uns die Gewähr für eine Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse.

## Sozialfaschist Krebig WDR. Nicht vor Arbeitern

SPD und WDR in B a u e n hatten, um den Arbeitern die Verflechtungen der Arbeitslosenversicherung schmachtlich zu machen, zu einer „Protestversammlung“ aufgerufen. Die Versammlungsleitung hatte vorsichtshalber im Saale 15 uniformierte Polizisten, 5 kriminelle und ein sozialfaschistisches Kommando von 50 Mann aufstellen lassen. Als der Referent, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Krebig, für „genügende Beitragserhöhung eintrat und alles das unterließ, was sein Parteigenosse Wiffell vorbereitet und die Sozialfaschisten im sozialpolitischen Ausschuß beschlossen hatten, wurde der Anwalt der Arbeiterschaft von Baugen immer größer. Der Versammlungsleiter forderte vom Saalführer den Hinmord einiger Arbeiter. Aber die SPD-Arbeiter ließen sich hierzu nicht mißbrauchen. Für die kommunistische Partei ergriff der Landtagsabgeordnete Genosse S i n d e r m a n n das Wort. Nach einigen Sätzen wollte ihm die Versammlungsleitung das Wort entziehen. Einmütiger Protest war die Antwort. Eine Abstimmung ergab eine reichliche Dreiviertel-Mehrheit, daß Genosse S i n d e r m a n n weiterreden soll. Aber die

# Soll der Einheitsverband in Duppeln zerschlagen werden?

Dem Verleht eines parteilosen Eisenbahners entnehmen wir: Am Sonntag, dem 24. und Sonntag, dem 25. August, war Franz Schöffel wieder in Duppeln, und zwar in Duppeln. Was war seine Mission? Den entscheidenden Schlag gegen die Ortsgruppe Duppeln des Einheitsverbandes zu führen. Die SPD-Fraktion der Duppelner Ortsgruppe, mit Blättermann, Fuchs und Genossen hatten ihn aus Berlin angefordert. Am Sonntag hatte bereits eine Sonderbesprechung stattgefunden, an der die Bezirksvorstandsmitglieder, ausgenommen Kollege Schwalek (welcher wohl Bezirksvorstandsmitglied ist, aber nicht zu dieser Sitzung eingeladen wurde), und ein paar getreue SPDler sowie ein Parteilosler, der wohl engere Beziehungen zur Duppelner Ortsverwaltung hat, aber nicht der SPD angehört, teilgenommen haben. Die Disziplinierung der parteilosen Ortsverwaltungsmitglieder wird wohl in der Hoffnung der Reformisten zu suchen sein, irgendwelches Material gegen die Ortsverwaltung herauszubekommen, da man dieses gegen die Ortsverwaltung nicht hat.

Die oppositionellen Kollegen wurden aus der Organisation ausgeschlossen, weil sie angeblich Fraktionsarbeit leisten. Hier wird eine Fraktionslösung durch den Bezirksleiter Blättermann einberufen, an welcher der Vorsitzende der Gesamtorganisation teilnimmt. Man berät in dieser Sitzung gegen die Ortsverwaltung, und ganz besonders gegen den Genossen Schwalek, ohne letzteres des Hauptvorstandes die Ortsverwaltung sowie den Genossen Schwalek gesprochen zu haben.

Die Sonderbesprechung brachte kein Ergebnis. Die Hauptentscheidungen in dieser Sonderbesprechung waren natürlich Blättermann und Fuchs, die unter allen Umständen die Einsetzung eines Ortsangestellten in Duppeln verlangten. Dabei kam es Blättermann nicht auf ein paar seiner bekannten Schwindeldarsteller gegen den Kollegen Schwalek und die Ortsverwaltung an. Von dem parteilosen Teilnehmer dieser Sonderbesprechung wurden sogar einige unwahre Behauptungen zurückgewiesen. Die Argumente Blättermanns gegen die Ortsverwaltung waren so heillos, daß selbst Franz Schöffel die Duppelner SPD-Betreuen vor einem „unüberlegten“ Schritt warnen mußte.

Im Anschluß an die SPD-Sonderberatung tagte eine Bezirksvorstandssitzung. Es ist wichtig zu erwähnen, daß der Kollege Schwalek, der Mitglied des Bezirksvorstandes ist, zu dieser Sitzung nicht eingeladen wurde und auch an ihr nicht teilgenommen hat. Dagegen hat man den Kollegen Hermann aus Duppeln, welcher gegenwärtig zur Heilung in Bad Radswilau ist, zu dieser Sitzung nach Duppeln beordert. In der so organisierten Bezirksvorstandssitzung war man sich klar, daß unter allen Umständen nach Duppeln ein Ortsbeamter kommen muß.

Am Sonntag, dem 26. August, tagte die erweiterte SPD-Fraktionsitzung. Da die SPD in Duppeln sehr schwach unter den Eisenbahner ist, zog man einige Funktionäre, die nicht der SPD angehören, hinzu. Im ganzen nahmen an der Sitzung, mit Blättermann und Schöffel, 28 Kollegen teil. Die Unterlassung von unter dem Deckmantel einer angeblichen Fraktionslösung vom Kollegen Blättermann schriftlich eingeladen worden. Sie betrafen die Meinung, es handle sich um eine offizielle Organisationsfrage. Sie vermuteten hinter dieser Einladung nicht ein Komplott, in welcher der von ihnen selbst gewählten Ortsverwaltung das Genid gebrochen werden sollte. Um die nichtnahenden Unterlassungen zu einem solchen Komplott heranzubekommen, teilte man den Eingeladenen sogar schriftlich mit, daß der Kollege Schöffel an dieser Sitzung teilnehmen werde. Die Ortsgruppe Duppeln hat mit den Unterlassungen und den Betriebsratsmitgliedern 120 aktive Funktionäre. Wie bereits berichtet, haben an dieser Sonntagssitzung mit Blättermann und Schöffel nur 28 Mann teilgenommen. Von diesen 28 Mann sind nur 8 Funktionäre, d. h. Kollegen, die eine Funktion in der Organisation haben. Alle anderen waren waschechte Sozialdemokraten. Unter diesen sind besonders hervorzuheben: Fuchs, Gollisch, Döring, Strich, Lang Peter, Schade, Diwiede und Klöppel. Da es in der Sonntagabendbesprechung sehr trübe ausfiel, hielt Schöffel ein einständiges Referat, um den Mut wieder zu heben. Seine Ausführungen waren von sozialdemokratischem Geiste. Er führte aus, daß der Kommunismus wohl etwas „Ideelles“, aber in Westeuropa nicht durchführbar sei. (1) Hier in Westeuropa hat die Bourgeoisie vollständig das Heft in den Händen. Es ließe sich absolut nichts machen. Die wirtschaftliche Lage sei so gelagert, daß man für die Arbeiterschaft nicht viel herausbringen könne. Die Interessen der Eisenbahner müssen unter das Gesamtinteresse (dies: Interesse der Bourgeoisie) gestellt werden. Im Anschluß an die Ausführungen Franz Schöffels hielt Blättermann ein Referat über die organisatorische Lage im Bezirk. Er schilderte die Betriebsratswahl, die Personalstellenwahl, und alles andere, schon hundertmal auf Konferenzen erzählt. Er erwähnte dabei, daß seine Ketten bereits durchgehen, und daß in Duppeln schließlich doch ein Angestellter angestellt werden muß, es fragt sich aber nur wie. Es fehlte in der Diskussion nicht das Fischehen, welches ebenfalls für die Anstellung des Ortsbeamten plädierte. (Warum wohl, will er selbst Bönzchen werden?) Kollege Köhler, welcher Mitglied der Ortsverwaltung ist, verteidigte die Gesamtorganisation. Er schloß ab, daß die aufopferungsvolle Arbeit der Ortsverwaltung und verwehrt sich gegen den Vorwurf, daß sie in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit angeblich die Interessen der Mitglieder vernachlässigt. Im Schlußwort mußte Kollege Schöffel zugeben, daß die organisatorische Tätigkeit der Duppelner Ortsverwaltung einwandfrei läuft. Dem Kollegen Schwalek als Bevollmächtigten könne nichts Nachteiliges nachgewiesen werden. Schöffel „gläubte“ aber doch, daß auf Grund der Mitgliedsstärke ein Ortsbeamter notwendig sei. Er werde sich noch einem geeigneten Menschen im Reich anschauen, und dann mit der Mitgliedschaft von Duppeln einmal reden; denn auf Grund des vorliegenden Materials könne „nicht aggressiv“ eingegriffen werden. Es soll in der nächsten Zeit in Duppeln eine Mitgliederversammlung stattfinden, in welcher die Mitgliedschaft befragt werden soll, ob sie einen Angestellten will.

Um was geht es in Duppeln? Weshalb der beharrliche Versuch der reformistischen Oberbürokraten, in Duppeln einen Sekretär im Einheitsverband anzustellen? Die Antwort ist einfach: den Sozialdemokraten paßt es nicht, daß die Duppelner (und oberirdischen) Eisenbahner in überwältigender Mehrheit hinter der Opposition stehen. Um den Einfluß der Opposition zu brechen, will der reformistische Haupt- und Bezirksvorstand des Einheitsverbandes nach Duppeln einen „inoffiziellen“ Sozialdemokraten als Gewerkschaftssekretär hantieren. Dieser hat sich die Mitgliedschaft des Duppelner Einheits-

verbandes dagegen gewehrt, daß ihr einfach ein Angestellter auf die Nase gesetzt werden soll. In einer Entschließung brachte die Mitgliedschaft eindeutig zum Ausdruck, daß sie selbst über die Notwendigkeit der Anstellung und die Person des Angestellten entscheiden wird. Diese geschlossene Wahrheit zwingt selbst Schöffel, in Duppeln besonders vorsichtig ans Wort zu gehen. Ueber eins müssen sich jedoch die Eisenbahner im Klaren setzen:

# Lohnabbau in der Textilindustrie

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten.) Nachdem die Arbeiter durch die Gewerkschaftsbürokraten wieder in die Betriebe gelockt wurden, gehen die Unternehmer an den Lohnabbau heran. Allen voran die Firmen

Meißner und Hamburger, Landeshut. Abzüge werden hier getätigt, die jeder Beschreibung spotten. So werden aus dem Bereiche des Direktors Richter Fälle gemeldet, die geradezu ungläublich sind. Anstatt 4,25 Mark für 100 000 Schuß, zahlt man nur noch 3,05 Mark, anstatt 5,85 Mark nur 3,05 Mark! Dabei sind zwei Handtücher mit der Hand zum Abpassen, der dritte Stuhl hat einen Wolbaum. Diese Arbeiterin ist dazu noch schwanger. Eine andere

schwangere Arbeiterin muß drei Reinetotten bearbeiten. Richter fürzt nicht nur die Mehrschicht, sondern die noch auf zwei Schichten Arbeitenden werden auch von ihm gefügt, angeblich auf Anweisung des Dr. Frahne. Ein ganz besonders herausforderndes Stück leistete sich Richter bei der vor einer Anzahl Wochen entlassenen Arbeiterin aus der Geschirrstube. Dieser Frau, die zwelunddreißig Jahre bei der Firma gearbeitet hat, soll Richter auf Vorhaltungen erklärt haben: „Jetzt haben Sie bei uns 32 Jahre aus dem Fenster geguckt, da können Sie jetzt zu Hause rausgehen.“ Die Beschwerden der Arbeiter und Arbeiterinnen werden nicht berücksichtigt. Auch in der Betriebsratskonferenz, welche am 26. August von den Freien Gewerkschaften einberufen war, mußte man sich zur Abstellung der Mißstände keinen anderen Rat, als betriebliche Verhandlungen, die nach Lage der Sache wie das Hornberger Schießen ausfallen dürften, zu empfehlen.

Jetzt zeigt sich so recht, wie notwendig geschlossenes Handeln unter eigener Führung angebracht war, und wie gewissenlos jene handelten, welche den Gewerkschaften die Führung des Kampfes überließen, und so den Verrat ermöglichten. Die Gewerkschaftsopposition hat von Beginn des Kampfes an gezeigt, was den Textilarbeitern blüht, wenn die Führung in Händen der Reformisten bleibt. Diese Befürchtungen sind noch übertroffen worden. Arbeiter, lernt daraus, schließt euch der kommunistischen Partei an, welche den Kampf gegen das kapitalistische System rücksichtslos führt. Stärkt die Gewerkschaftsopposition!

# Gewerkschaftsbürokrat Tritsch empfiehlt Allfordarbeit

(Aus dem Betriebe Moos-Low-Beer)  
(Von unserem Arbeiterkorrespondenten.) Wie wir bereits mitgeteilt haben, sind jetzt die Branchen-Lohnverhandlungen bei der Firma Moos-Low-Beer in vollem Gange, und die erste Lohnregelung ist bereits festgelegt worden, und zwar für die Branche der Polierei. Beachtenswert ist die Stellungnahme der Gewerkschaftsbürokraten. Als bei der letzten Verhandlung am Mittwoch der Unternehmer auf seinem Standpunkt: 0,50 Mark für 100 Kilo blieb (früher gab es 0,739 Mark für 100 Kilo), so redete der Gewerkschaftsbürokrat Tritsch der Kommission, die sich zur Beratung zurückgezogen hatte, gut zu: „Man solle es mal versuchen und weiter Allford arbeiten, es wäre doch besser, als für 0,59 Mark zu arbeiten.“ Die Branchenversammlung hatte

Schöffel, Blättermann und Co. werden nicht Indes lassen. Sie werden selbst vor der Besetzung der Organisation nicht zurückweichen, um ihren Willen durchzusetzen!

Die Eisenbahner müssen enger denn je sich um die Opposition scharen, und alle Versuche der Reformisten, die Schlagkraft des Verbandes zu schwächen, entschieden zurückweisen. An die Einleitung einer neuen Kampfkampagne denken die Schöffel, Blättermann und Fuchs nicht. Im Gegenteil, infolge ihrer Zugehörigkeit zur SPD, bemühen sie sich mit allen Mitteln, den Kapitalisten die ungestörte Möglichkeit zur verstärkten Ausbeutung der Arbeiter zu geben. Für Lohnherabsetzung, gegen Antreiberversteher, für Arbeitszeitverlängerung kämpfen nur die Opposition und die kommunistische Partei. Darum: Abseht mit den Reformisten! Schluß mit dem Ausschließen und der Spaltung! Es lebe die Einheit unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition!

# In die Presse hauen

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten.) Vor einigen Tagen fand eine Branchenversammlung im „Volkshaus“ in Gagan statt. Dort nahm ein Textilarbeiter Stellung zu den Lohnforderungen seiner Branche, und hatte endlich einmal Gelegenheit, über den Schiedspruch und seine Auswirkungen sein Herz auszuschütten. Ihm drückte das, was auch die anderen Textilarbeiter gegen den Schiedspruch einzuwenden haben. Diese Kritik wollte der Gewerkschaftssekretär Ritze nicht verheißern; denn man hätte fürchtbaren Wind vor der Ausbeutung ihres elenden Betrags. Als Ritze das durch seine Füllseligkeit nicht gelang, kürzte dieser „eile Führer“ auf den Krumpel zu, der nur sein Mitgliedsrecht in Anspruch nahm, und bot ihm an, daß er ihn „in die Presse hauen“ werde. Schimpfworte, wie „Schammel“, „Achtung“ und dergleichen, fliegen dazwischen nur so herum. Als Helfershelfer war ihm natürlich der Betriebsrat Schulz gleich beigeprungen, und nahm genau so eine beherrschende Haltung gegen den Textilarbeiter ein.

Als der Krumpel sich aber keine Angst machen ließ und weiter sprach, ja sogar eine Belegschaftsversammlung forderte, um gegen die Unternehmerrückstufung Stellung zu nehmen, da 273 Kollegen gemahnt worden sind, war dem Fraß der Haken ausgeklungen. Die Reformisten machten einfach Schluß mit der Versammlung, und trachteten danach, eilig aus dem Staube zu kommen. — Das nennt sich „Arbeitervertreter“!

# Lehrlings-„Paradies“ bei Metallwaren-fabrik Heiber, Schweidnitz

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten.) Die Rationalisierungsbefehle der Firma Heiber haben dazu geführt, daß nur besonders billige Kräfte angestellt werden. Diese Kräfte glaubt die Firma in Lehrlingen gefunden zu haben. Die Unglücklichen, die mit der Firma einen Lehrvertrag abgeschlossen haben, erhalten nun jahrelang nur ein paar Dumperpfennige. Es ist fährlich, daß sie ihre Arbeitszeit bis in die Nacht ausdehnen müssen. Meistens haben sie Schicht von 7—14 Uhr und von 19—23 Uhr. Die gesetzlichen Bestimmungen, die für Lehrlinge existieren, kennt Heiber nicht. Endlich ist gegen dieses Verfahren Anzeige erstattet worden. Wir fordern, daß hier gründlich durchgegriffen, und die Nacharbeit der Jugendlichen schnellstens beseitigt wird. Die Lehrlinge aber müssen sich dem RPD anschließen, um die Ausbeuterjesseln zu sprengen.

# Niederlage der Husemänner am „de Wendel“

Die Betriebsratswahlen auf der Zeche de Wendel in Herne hatten folgendes Ergebnis:

Opposition	2590 Stimmen
Christen	148 Stimmen
Bergarbeiter-Verband	534 Stimmen
Hirsch-Dänderde	63 Stimmen

Die Opposition erhielt 13 Betriebsräte und 1 Ergänzungsmann. Die Reformisten 2 Betriebsräte und 1 Ergänzungsmann. Früher hatte die Opposition 10 Betriebsräte und die Reformisten 5. Die Opposition besetzt jetzt den gesamten Betriebsratsausschuß.

Die dortige revolutionäre Gewerkschaftsopposition ist von größter politischer Bedeutung. Auf der Zecheanlage hat die Arbeiterschaft in den Kaitagen, als Förgiebels Spezialitäten gegen das Berliner Proletariat erfolglos, zur Waffe des politischen Streiks gegen den Polizeiterror und gegen den Hungerstreikspruch der Bergarbeiter gegriffen. Der sozialfaschistische Angestellte des Bergarbeiterverbandes hatte damals mit Hilfe von Polizei-Hundertknechten, die den Weg zum Zehentor besetzt hielten, den Streikbruch organisiert. Der Betriebsratsvorsitzende, Genosse Funf, und andere Betriebsratsmitglieder wurden gemahnt. In der Wahlkampagne haben die Husemänner die niederrichtigste Heze gegen die Oppositionsliste, auf der auch der gemahnte Genosse Funf kandidierte, entworfen.

Dieses Wahlergebnis ist ein Appell an das gesamte Proletariat, sein Vertrauen in die Führung der revolutionären Opposition zu

setzen. Das Ergebnis ist aber auch ein dringendes Signal an alle Kommunisten, trotz aller Schwierigkeiten, trotz Unternehmerrückstufung und sozialfaschistischen Terrors eine gut organisierte und verstärkte Betriebszellenarbeit durchzuführen, durch die das wachsende Vertrauen der Arbeiterklasse in die Kommunisten immer mehr gerechtfertigt wird. Das gilt für unsere Bezirke um so mehr, als die verschiedenen Lohn- und Arbeitszeitbewegungen eine Erziehung finden müssen, die abstricht von denjenigen in der Vergangenheit, wo es den arbeitsgemeinschaftlichen Gewerkschaftsführern noch jedes Mal gelungen ist, die Mehrheit der Arbeiter an dem Strick des „gesetzlichen“ Schlichtungswesens aufzuhängen.

# Weitere Siege der Opposition

Die am 26. und 27. August stattgefundenen Betriebsratswahlen auf der Zeche Mathias Stinnes 1, 2 und 5 in Rainap hatten folgendes Ergebnis:

Von 2740 Wahlberechtigten haben 2078 gewählt. Davon erhielten an Stimmen:

Wahl d. J.	
Liste 1 Christlicher Gewerksverein	435 (408)
Liste 2 RPD	695 (679)
Liste 3 Selbe	144 (123)
Liste 4 Oppositionsliste	777 (746)

Die Mandate verteilen sich auf Liste 1: 3 Betriebsräte, Liste 2: 4 und 1 Ergänzungsmann, Liste 3: 1 Ergänzungsmann, Liste 4: 5 Betriebsräte. Die Betriebsratswahl im März war ungültig erklärt worden. Das neue Wahlergebnis zeigt die revolutionäre Opposition wieder als die stärkste Fraktion im Betriebsrat.

Die Betriebsratswahl auf Zeche Kaddob ergab folgendes Resultat: Von etwa 2400 Wahlberechtigten beteiligten sich 2076 an der Wahl. Davon erhielten: RPD 786, Christen 756, Liste Betriebsratsliste 394, Hirsch-Dänder 79 und Selbe 60 Stimmen. Bei den ungültig erklärten Betriebsratswahlen im März d. J. war die Opposition gänzlich ausgeschaltet worden. Sie hat durch ihren Vorstoß bei den jetzigen Wahlen 394 Stimmen erhalten und damit 2 Mitglieder im Betriebsrat und 1 Ergänzungsglied.

# Hallo!

Genossen! Habt ihr schon die Wochen- ausgabe bestellt? Habt ihr schon den Vertrieb für die Wochenausgabe organisiert?

Holt's nach! Gebt sofort Bestellungen auf!

40 Mark im Monat genügen — sagt der Bezirksausschuss

Haubüberfall im Postbedami

Als heute morgen um 8 Uhr die Auftragsfrau Auguste Riebell ihren Dienst im Postbedami antreten wollte, wurde sie am Eingang...

Stiefel erschossen?

Am Sonntagvormittag verhaftete die Polizei in Bad Ems einen ihr verdächtigen jungen Mann, der beim Wäffeln im Postbedami...

Die „Bunne“ verhängert

Der Hauptausschuss der Ausstellung „Wahrung und Verleumdung“ hat gemeinsam mit dem Ausschussrat der Breslauer Messe...

Sommer wieder Gas

In der Nacht von gestern zu heute wurde an mehreren Stellen der Stadt solches Gasgeruch wahrgenommen.

Der tägliche Aabelbrand

Gestern abend ereignete sich wieder ein Aabelbrand, und zwar diesmal in der Nähe des Grundstückes Junkerstraße 38.

Übung, erwerbslose Parteigenossen!

Am Freitag, dem 5. September, 17 Uhr, findet eine Proletarierübung für erwerbslose Genossen im „Roten Eden“...

Übung der Reichswehr, Jäger und Wäffler

Am Donnerstag, dem 5. September, abends 8 Uhr, findet im „Roten Eden“ eine Übung der Reichswehr...

Verkehr und Betrieb für die Großmarkthalle. Die Großmarkthalle ist an allen Wochentagen für den allgemeinen Verkehr...

Strassenreinigung. Wegen Verbreiterung des Fahrdammes und Erneuerung der Strassenbahngleise wird die Taschenstraße...

Ertrunken. Der neunjährige Schüler Eberhard Jörn, Kleine Fürstenstraße 19 wohnhaft, ertrank am 31. August beim Baden...

In dem Stadtgraben gefallen und ertrunken. Heute morgen gegen 6,45 Uhr ist am Wisnarsbrunnen am Ringplatz der Dachbedeckung...

Schauspielhaus. Täglich 8 Uhr gelangt die Operette „Die schöne Helena“ mit Margot Suchy, Kammerjäger Walter Kirchhoff...

An unsere Leser

Wir bitten unsere Leser, den Kolporturen bei der Einkassierung des Abonnementgeldes keine Schwierigkeiten zu bereiten!

Der Verlag.

Eine alleinstehende 57jährige Arbeiterin, die vom Wohlfahrtsamt monatlich 40 Mark bezieht, beantragte Erhöhung der Unterstützung.

Die Sachverhalte betreffend die Beschwerde der Ehefrau Anna Hirtl in Breslau, Landstraße 3, vom 20. April 1929, gegen den Bescheid...

- 1. Dr. Kocall, Verwaltungsdirektor, Vorsitzender,
2. Hr. v. Richter, Regierungsrat,
3. Hr. v. Wagner, Regierungsrat,
4. Rubing, Erster Bürgermeister,
5. v. Schellha, Oberbürgermeister a. D. — Mitglieder —

Voraussetzung für die Gewährung der erbetenen erhöhten Fürsorge ist, daß die Lebensbedürftigkeit besteht. Der Nachweis hierfür...

Die Beschwerdeführerin erhält zurzeit eine laufende monatliche Unterstützung von 40 Mark. Daneben wird ihre wegen ihrer Krankheit...

Resultate der Herbstregatta

Damen-Rajal (1. Abteilung). 1. Freie Kanuvereinigung Breslau (Simon) 5:15 Min., 2. Freie Rudervereinigung Breslau (Helmreich) 5:08 Min.

Männer, Jugend (Fortgeschrittene). 1500 Meter. 1. Boot Karl Liebknecht 6:44,8 Min (Wroda, Schmidt, Dampf, Weiß; Steuer: Veller).

Männer, Männer. 2000 Meter. 1. Boot August Bebel 8:32,6 Min (Jokubil, Störter, Schulz, Jmning; Steuer: Heinrich Walter).

Großer Vierer, Männer. 2000 Meter. 1. Boot August Bebel 8:01 Min (Webel, Walför, Wenzel, Günther; Steuer: Subwig).

Verhandlungsausschuss. Fußball. Ladungen für den 9. September. Folgende Sportgenossen sind geladen: 20 Uhr Vereinsvertreter...

Verhandlungsausschuss. Fußball. Ladungen für den 9. September. Folgende Sportgenossen sind geladen: 20 Uhr Vereinsvertreter...

Verhandlungsausschuss. Fußball. Ladungen für den 9. September. Folgende Sportgenossen sind geladen: 20 Uhr Vereinsvertreter...

Versammlungskalender

- Parivereinigungen. Breslau. 14. September, mit zum roten Treffen nach Opeln fahren will, werde sich bei dem Genossen Wlly Ritsche, Fürstenstraße 2, Fahrkreis 2 Mark.
Kommunistischer Jugendverband. Breslau. Gruppe West. Dienstag, 20 Uhr. Öffentlicher Gruppenabend, im Anglerheim, Reuthenstraße.
Jung-Spartakus-Bund. Breslau. Gruppe West. Dienstag, 19 Uhr, im „Anglerheim“, Reuthenstraße.
Maler Frauen- und Mädchenbund. Breslau. Mittwoch, 20 Uhr, bei Reimann, Neue Antonienstraße 2.
Conftige Organisationen. Breslau. Alte Hülse, Nordost. Mittwoch, 20 Uhr, bei Melzig, Uferstraße 10.
Mittgliederberammlung. Funktionäre eine Stunde früher.
Arbeiter-Küchen-Bereit. Dienstag, 20 Uhr, Vorstandsbildung, anschließend Kaffeestunden.

langen. Zahlreiche Rentner müssen von einer Monatsrente von nur 40 bis 50 Mark ihren gesamten Lebensunterhalt bestreiten...

Die Beschwerdeführerin wird im Übrigen darauf hingewiesen, daß sie sich in ihren Eingaben an die Behörden eines angemessenen Tonens zu bedienen hat...

Dieser Bescheid ist endgültig, das heißt, weitere Eingaben an andere Behörden oder Ministerialstellen wegen seiner Abänderung sind zwecklos.

Breslau, den 11. Juli 1929. Der Bezirksausschuss zu Breslau. Hr. v. Richter.

Aus diesem Urteil kann die Arbeiterkassette erssehen, was über ihre Beschwerden entscheidet. Ein Verwaltungsdirektor, ein erster Bürgermeister und drei hohe Regierungsbeamte...

Es wird fest, daß die Arbeiterkassette sich ihrer Macht bewußt wird, sich nicht mehr an der Nase herumführen läßt, sondern sich aufbäumt und ihre Angelegenheiten in die eigenen Hände nimmt.

Breslau. 1. Notiz-Gesellschaft. Heute, Dienstag, 20 Uhr, bei Krndt, Malergasse. Mitgliederberammlung. Funktionäre eine Stunde früher.
2. Arbeiter-Küchen-Bereit. Dienstag, 20 bis 22 Uhr, Nebungsübungen bei Reimann, Neue Antonienstraße 2.
3. Alte Hülse, Nordost. Mittwoch, 20 Uhr, Mitgliederberammlung. „Stadt Waterloo“, Teichstraße 2. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 5. Sept. 9.30: Schulfunk: Solange Kunde. Schiller der kathol. Volkshochschule X.
16:30: Konzert der Funkkapelle.
17:30: Stunde mit Bäckern: R. Salzburg: Heimatbildung.
18.15: Gläubig: Dinkler, Jäger, Kärner: Moderne Welt.
19.40: F. Kahl: Spartenrichtungen der Arbeitnehmers.
19.55: Verhöre: Sängerinnen und Sänger der Gegenwart.
20.05: Red. Red. Dr. Hohewald: Ist Erziehung heilbar?
20.30: Juarez und Maximilian. Dramatische Skizze von Franz Werfel.
20.45: Chronik von Mexiko: Don Leopoldo Flores, Kaiser.
21.00: Thomas Miaz. mexikan. General im Dienste der Monarchie: Oberst Miguel Lopez.
21.15: Die Welt der Gegenwart: Staatsrat Stefan Herzfeld.
21.30: Maximilian, Erzherzog von Oesterreich, jetzt Kaiser von Mexiko: Charlotte, seine Frau; Maximilian, Pelagio Labastida.
21.45: Generalstabskapitän; General der rechtmäßigen republikan. Regierung unter Don Venustiano Juarez: Porfirio, Mariano Escobedo und Rina Malaga; General Cizeca.
22.00: Sekretär des Präsidenten Juarez: Carl, Kriegsberichterstatter des New York Herald; Ein Stadtverordneter von Chihuahua.
22.15: Vom Herbst 1865 bis zum Sommer 1867 in Mexiko.
22.35: Tanzmusik des Funk-Jazzorch.

Freitag, 6. Sept. 16: Dr. Grete Steinberg: Die Frau als bildende Künstlerin.
16.30: Kammerkonzert.
17.00: Unterhaltungskonzert der Kapelle Charles Rowad.
17.30: Dr. Hamburger und Gad W. Lipmann: Die Filme der Woche.
18.10: Eperanto.
18.20: Courbillon, demok. wärdliche Skizze von der hauptstadt Breslau wie auch der Schließung geträufelt erzählt vom Erich Landsberg.
18.30: Für die Wanderschaft.
18.40: Dr. Ruhnath: Die Zeit im Spiegelwort.
19.05: Richard Strauß dirigiert eigene Werke.
20.05: Leop. Lehmann: In der Werkstatt für Arbeitnehmersicherung.
20.30: Breslau: Volkstümliches Konzert.
20.45: M. Kaden.
21.00: Ungarische Ouvertüre „Hunnad Belpo“.
21.15: Offenbach: Intermezzo und Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“.
21.30: Granado: Zwei habauerische Länze.
21.45: Legende.
22.00: Strauß: An der lädnen blauen Domus.
22.15: Adam: Duwäzige zu „Der König von Smetol“.
22.30: Bachwald: Deutsches Kinderlieder-Repertoire.
22.45: Lehar: Neapolitana aus „Der Zarewitsch“.
23.00: Wir gehen ins Theater aus „Baganini“.
23.15: Waldenburger Berg- und Fürtlich Wess. Aurlapelle.
23.35: Tanzmusik des Funk-Jazzorch.

Sonntag, 7. Sept. 16: Stunde mit Bäckern: F. Wählger: Philosophische Schriften.
16.30: Unterhaltungskonzert der Kapelle Charles Rowad.
17.30: Dr. Hamburger und Gad W. Lipmann: Die Filme der Woche.
18.10: Eperanto.
18.20: Courbillon, demok. wärdliche Skizze von der hauptstadt Breslau wie auch der Schließung geträufelt erzählt vom Erich Landsberg.
18.30: Für die Wanderschaft.
18.40: Dr. Ruhnath: Die Zeit im Spiegelwort.
19.05: Richard Strauß dirigiert eigene Werke.
20.05: Leop. Lehmann: In der Werkstatt für Arbeitnehmersicherung.
20.30: Breslau: Volkstümliches Konzert.
20.45: M. Kaden.
21.00: Ungarische Ouvertüre „Hunnad Belpo“.
21.15: Offenbach: Intermezzo und Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“.
21.30: Granado: Zwei habauerische Länze.
21.45: Legende.
22.00: Strauß: An der lädnen blauen Domus.
22.15: Adam: Duwäzige zu „Der König von Smetol“.
22.30: Bachwald: Deutsches Kinderlieder-Repertoire.
22.45: Lehar: Neapolitana aus „Der Zarewitsch“.
23.00: Wir gehen ins Theater aus „Baganini“.
23.15: Waldenburger Berg- und Fürtlich Wess. Aurlapelle.
23.35: Tanzmusik des Funk-Jazzorch.

Schauspielhaus Operettenbühne. Tel. 36303. Tägl. 8 Uhr. Gastspiel Kammerjäger Walter Kirchhoff v. d. Metropolitan-Oper New York Margit Suchy von der Berliner Staatsoper Martin Reitner vom Berliner Metropoltheater. Die schöne Helena. Offenhachs Meisteroperette. Ausstattung Ludwig Katner. Dirigent F. W. Gobel.

Sie verdienen Sie täglich 10 Mark mit Schnürzettel. Nur pers. kommen. Detail und Congress Borth. Lippert Breslau. Schillerstraße 16. Filiale: Poststr. 17. Weißberggasse 43.

Landeshut

Werttätige, heraus!

Wesentliche Vollversammlung Dienstag, den 3. September, abends 8 Uhr, im Saal des Schlehhauses. Genosse Reichstagsabgeordneter Gesehle, Berlin, spricht über: „5 Jahre rote Hilfe“ unter besonderer Berücksichtigung der politischen und wirtschaftlichen Lage.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Erscheint zahlreich.

A. R. Liebau. Wenn SAler reisen wollen. Die SAJ-Funktionäre von Liebau, Friß, Sturmla und Paul Kirchner, tragen sich mit dem Gedanken, eine Auslandsreise zu machen. Da ihnen das notwendige Geld fehlt, und zu Fuß laufen wollen sie nicht, wandten sie sich, wie es Klassenkämpfern von der Sorte der Sozialdemokraten gelehrt, an den Reichspräsidenten Hindenburg und erhielten 100 Mark. Da sie erwerbslos sind und Unterstützung beziehen, wandten sie sich an den Spruchauschuß mit der Bitte ihnen die Unterstützung auch während der Reise zu zahlen. (1) Zu ihrem Leidwesen wurde das abgelehnt. Da ja, schließlich könnten die SAler nicht alles bekommen, was einem „gewöhnlichen“ Sterblichen verweigert wird.

Paulstigen besorgt worden. Die Landesversicherung gibt nur die Gelder, wenn die Kommune selbst baut. Der Vorsteher machte den Vorschlag, das Geld zu billigem Zinsfuß selbst zu verbauen, indem ein Mehrfamilienhaus, nach gleichem Stil wie das im Bau befindliche, zu errichten wäre. Um diesen Bau noch unter Dach zu bekommen, soll keine Ausschreibung erfolgen. Genosse Großer war dagegen, da die Firma beim jetzigen Bau anstatt Beton-Ries, verfaulten Felsen und Lehm verarbeitet hat. Genosse Großer begründete den Bau von Wohnungen, aber nur unter Ausschreibung. Die SPD war gegen den Bau von Wohnungen, da beim letzten Bau die Gemeindevertreter übergegangen worden sind. Die Beschlussfassung wurde zurückgestellt. Ein Prozeß zwischen der Gemeinde und dem Fürsten von Pleß wurde für die Gemeinde gewonnen. Ein Vertrag mit einem Interessenten für den im Neubau ausgebauten Laden soll abgeschlossen werden, der Laden soll in zwei Zeitungen ausgeschrieben werden. Das Geschäft einer Gesellschaft, die auf einem Gemeindegrundstück eine Bankstelle errichten will, wurde zurückgestellt. Für die SAJ wurden 100 Mark freiwillig. Bei der Frage des Vorstehers, was überhaupt für Sportzwecke zur Verfügung stehe, erklärte Bogt, Fraktionsvorsitzender der SPD, der Arbeiter-Turnverein läme nicht mehr in Frage, obwohl der Verein nach wie vor besteht. Glaubt etwa Herr Bogt, da von seiten der SPD die Jugend herausgezogen worden ist, daß dadurch dem Verein die Existenzmöglichkeit genommen ist? Die schätzigsten Mittel werden von der SPD angewandt, um nur ihr Ziel zu erreichen.

brannten. Der Brandherd war in der ganzen Umgegend zu sehen. Man vermutet Brandstiftung, da die Scheune an allen Ecken zugleich brannte.

Aus dem Riesengebirge

Eine gutbesuchte Erwerbslosenversammlung fand am Sonnabend in Hirschberg statt. Genosse Brodbeck-Breslau sprach eingehend über den neuerdings geplanten Raubzug gegen die Erwerbslosen. Die vollzählige erschienenen Nazis (ein gutes Häckerbüchsen mit dem Stadtverordneten Preißner an der Spitze) versuchten, den Referenten zu unterbrechen, als ihnen seine Ausführungen, die mit durchschlagendem Tatsachenmaterial vorgetragen wurden, zu unangenehm wurden. Aber auch sie merkten schließlich, daß ihr demagogisches Theater nicht mehr zieht. Obwohl im Saal so ziemlich alle Gegner der Arbeiterklasse vertreten waren, außer den Nazis, die der reformistische Verbandsbürokrat mit Kollegen Pohl in „höchsteigenem“ Person —, obgleich sowohl Preißner, wie auch Pohl mit unbeschränkter Redezeit in der Aussprache zu Worte kamen, ging keiner von den beiden (seelisch-verwandten) auf die sachlichen Ausführungen des Genossen Brodbeck ein. Es wäre ihnen auch schwer gefallen, die Tatsachen, die durch eine Fülle von Beweismaterial erhärtet wurden, zu widerlegen. So zogen beide Diskussionsredner es vor, mit vielen Worten nichts zu sagen, und sich wie getriebene Regenwürmer um alle Unannehmlichkeiten herumzuwinden. Nachdem gleich eingangs in der Aussprache der Erwerbslosenauschuß seinen Bericht erstattet hatte, und im weiteren Verlauf noch die beiden Stadtverordneten, die Genossen Burkhardt und Kirschle, den Standpunkt der kommunistischen Stadtverordneten aufgezeigt hatten, hielt Genosse Brodbeck unter größter Aufmerksamkeit der Versammlung das Schlußwort. Er rechnete noch einmal gründlich mit dem demagogischen Geschwätz der Nazis — dieser sonderbaren „Arbeiter“-partei — und der Reformisten ab. Der Beifall am Schluß seiner Ausführungen sowie die Tatsache, daß der Faschist, dem es bei der Wahl des Ausschusses gelungen war, sich in den Erwerbslosenauschuß hineinzuwimmeln, „freiwillig“ sein Amt niederlegte, zeigten mit aller Deutlichkeit, daß auch diese Versammlung die Hirschberger Erwerbslosen in ihrem Kampf gegen ihre Unterdrücker und Ausbeuter unter Führung der KPD erneut zusammengeschweißt hat. Das kam auch in der Resolution, die sofortige Behandlung der gestellten Unterstützungsanträge durch den Magistrat und die Stadtverordneten forderte, klar zum Ausdruck. Bezeichnend ist, daß diese Resolution einstimmig — allein gegen die Stimmen der anwesenden drei Gewerkschaftsangehörigen — angenommen wurde. Starke erheitend wirkte zum Schluß die Feststellung der Personalien des Genossen Brodbeck durch einen Kriminalbeamten auf Verlangen der getränkten Nazis. Sie schoben Rache, weil ihr „Großer Adolf“ beleidigt worden wäre. Wenn sie auch vergaßen, daß die vom Referenten vorgebrachten Tatsachen heute bereits durch eine Kette von Prozessen gerichtsnotorisch erwiesen sind, so setzen wir der angeblichen Beleidigungsklage gegen unseren Genossen mit dem größten Vergnügen entgegen. Im Falle die Sache in „Vergeßlichkeit“ geraten sollte, werden wir nicht verfehlen, von Zeit zu Zeit beleidigten „deutschen“ Unternehmervertreter daran zu erinnern.

Arbeiterkorrespondenten

Am 7., 8., 14. und 15. September finden für die Waldenburger Arbeiterkorrespondenten Schulungskurse statt. Am 7. und 8. September für das Obere Revier. Am 14. und 15. September für das Untere Revier. Die Arbeiterkorrespondenten halten sich diese Tage frei. Nähere Mitteilungen ergehen noch.

Entlassungen im Steinbruch Wälfegiersdorf

A. R. Am kommenden Sonnabend werden vom Hartsteinwerk Krause, Ober-Wälfegiersdorf 74 Arbeiter wegen angeblichen Abhanges entlassen. Der größte Teil davon wird keine Arbeitslosenunterstützung erhalten, weil sie ausgebildet sind und ihre 28 Wochen Sorengzeit noch nicht voll haben. Von was sollen sie dann leben? In kürzester Zeit soll sogar der gesamte Steinbruch stillgelegt werden.

Unglaubliche Zustände in der Fortbildungsschule in Weißstein

A. R. Die Fortbildungsschule soll ein Institut sein, wo sich junge Menschen, die erst die Schule verlassen haben, in ihrem Beruf weiterentwickeln sollen, aber zum mindesten soll sie keine Prügelkammer sein. Man bedenke, daß dort Menschen sitzen, die schon das 17. Lebensjahr überschritten haben. Als am 23. August, abends, in der Schulstunde 18 bis 19 Uhr ein gewisser Lehrer Meiel (Evang. Schule) das eine Klassenzimmer betrat, und ein Schüler beim Gruß nicht schnell genug aufstand, stieß er durch die Ausbeutung seines Arbeitgebers zu ermüdet war, erlaubte sich dieser Lehrer, den jungen Menschen rauszutreten zu lassen, und als er sich entschuldigen wollte, schlug er ihn mit solcher Gewalt ins Gesicht, daß er einige Schritte zurücktaumelte. Das war bestimmt keine Helidentat, Herr Meiel. Können Sie nicht verstehen, wie einem solchen Proletariatskind zumute ist, wenn es den ganzen Tag gearbeitet hat, zumal wenn, wie in Weißstein, in der Woche noch an drei Abenden Schule ist? Sollte der Junge Strafe verdient haben, ich glaube, dann gibt es andere Methoden, und nicht, daß man einen Menschen schlägt, wie ein Stück Vieh. Wir hoffen, daß dieser Hinweis genügt, um Herrn Meiel eine andere Erziehungsmethode beizubringen.

Rathle auf freien Fuß gesetzt

Der Bankier Rathle ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da angeblich weder Verdacht noch Fluchtverdacht besteht. Rathle wird beschuldigt, ungedeckte Dollar-Schecks ausgestellt und in den Verkehr gebracht zu haben. Die Freilassung Rathles ist wieder einmal eine Illustration dafür, wie unterschiedlich die Angeklagten von der preussischen Justiz behandelt werden.

Schülerin ertrunken

In der Freibadanstalt Salzbrunn ertrank die zehnjährige Schülerin Graf aus Neu-Salzbrunn. Das Mädchen war mit seiner Schulklasse badend und sah sich ankommend in das Schwimmbassin vorgewagt, wo es einem Herzschlag erlegen ist. — Frage der Redaktion: Wo war die Aufsicht?

Oberes Revier

Friedland. 18 Meter in die Tiefe gestürzt. Bei Dacharbeiten auf dem kleinen Schlosse stürzte ein Arbeiter aus etwa 18 Meter Höhe ab und blieb mit zerschmetterten Gliedern liegen. Er dürfte kaum mit dem Leben davontommen.

Schweidnitz

Groß-Merzdorf. Auch eine Verfassungsfeier. Am vergangenen Sonnabend veranstaltete die Schule so eine Art Verfassungsfeier. Die Kinder machten einen Ausflug nach dem Jobien, und abends gab es einen Umzug mit Musik und Fackelzug. Als am Schluß der Veranstaltung das Deutschlandlied angestimmt wurde, hörte man plötzlich auch die Internationale erklingen. Die Ordnungshüter gaben sich die erdenklichste Mühe, die Ruhestörer festzustellen und sie bei der Staatsanwaltschaft anzugeben.

Striegau

Hinterläds angegriffen! Ein Genosse schreibt uns: Am Sonntag, dem 1. September, passierte es mir, daß ich das erstmal in meinem Leben Schläge bekommen habe, und das noch von einem angeblich gut aufgefärbten Arbeiter, welcher als Arbeiter im Konsumverein Striegau, GEG, beschäftigt ist. Als ich ihm eine Zeitung anbot, verbot er mir seine

SPD. jagt den Arbeiter-Turnverein Nieder-Salzbrunn tot!

Aus dem Parlament Nieder-Salzbrunn. — SPD. macht nach wie vor Schaupolitik! Die Sitzung der Gemeindevertretung von Nieder-Salzbrunn beschäftigte sich mit 12 Tagesordnungspunkten. Eingangs gab der Gemeindevorsteher einige neueingegangene Sachen bekannt. Vom Stand der Gemeindefinanzen wurde Kenntnis genommen. Die Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenkasse sollte aus Finanzschwierigkeiten gekündigt werden. Dieses wurde aber nach längerer Aussprache um ein halbes Jahr zurückgestellt. Von der Anlage eines Ortslagerbuches wurde abgesehen. Von der in Konkurs geratenen Firma Kadel u. Konrad erhält die Gemeinde 5700 Mark. Mit dem Nachfolger der Firma, Ernst Wulff, wurde der schon bestehende Mietvertrag abgeschlossen. Die Mieten sollen in bar gezahlt werden. Einer Abänderung eines Erbbaurechtes wurde zugestimmt. Die Frage der Grundstücksverkäufe löste eine rege Aussprache aus. Genosse Großer sprach sich scharf dagegen aus, Gemeindegut zu veräußern, zumal die Grundstücke im Etat mit 25 000 Mark eingesezt sind, und für 10 000 Mark verkauft werden sollen. Die Stellungnahme der SPD. war eine sonderbare. Sie sprach sich von vornherein dagegen aus, bei dem letzten Verkauf an Marie Anzorge entgegen zu sein, aber der Stimme. Der Hausverkauf wurde abgelehnt. Daraufhin erklärte der Gemeindevorsteher, es müsse der Zwangsetat kommen, und mit ihm das fünfte Steuervierteljahr. Genosse Großer sprach auch gegen die Abgabe von Erbbaugeländen, da in zwei Fällen das Vorlaufsrecht für die Gemeinde abgetreten wurde. Die Vererbung der Hypothek für das zweite Mehrfamilienhaus stand zur Beratung. Diese Gelder waren von der Gemeinde für einen

Niederschlesien

Görlitz

Achtung, Frauen! Alle Genossinnen der SPD., des NAB., und der roten Hilfe kommen am Mittwoch, dem 4. September, abends 8 Uhr, in Union-Vierstuben zusammen.

Fünf Personen überfahren

Am Sonntag fand in Görlitz ein Werbezug der Kleingartenvereine statt. Kurz vor Eintreffen des Zuges fuhr in schnellstem Tempo ein Motorradfahrer die Latobrücke hinunter. Eine Willysmaschine mußte er wegen eines aus einer Seitenstraße kommenden Autos scharf nach rechts ausweichen, kam aber dabei ins Schleudern und überfuhr drei auf dem Bürgersteig stehende Kinder und eine Frau, die erheblich verletzt wurden. Der Fahrer zog sich durch den Sturz leichte Verletzungen zu. Alle Verletzten wurden mittels Krankenautos ins Krankenhaus geschafft. Dieser Unfall ist wieder auf das Konto der Autoraferei zu setzen.

Dreizehnjähriger Junge an der Nähmaschine!

A. R. Der Gutsbesitzer Jänichen aus Deutsch-Dösig scheint nicht wissen zu wollen, daß es bei uns am Orte so viele Erwerbslose gibt, die sich jetzt im Sommer gern ein paar Pfennig verdienen möchten. Er geht bloß auf recht viel Verdienst aus. Das erreicht man daran, daß er Jungen von dreizehn Jahren beim Grasmähen an der Maschine beschäftigt. Ich frage hiermit die Deffentlichkeit an, ist es überhaupt zulässig, daß Schulkinder mit Pferden an der Maschine fahren? Wer kommt dafür auf, wenn der Junge verunglückt?

Niesky

Arbeiter verunglückt — Wer fragt danach?

A. R. Vorige Woche verunglückte der Arbeiter Milan bei der Firma Christoph und Unmad, indem ihm beim Öffnen eines Fassens Wasser in die Augen spritzte. Er mußte sofort nach Görlitz ins Krankenhaus überwiesen werden. Welche Aufmerksamkeit man diesen Unfällen von seiten der Leitung schenkt, beweist, daß man es nicht für nötig befunden hat, seine Frau davon zu benachrichtigen. Von fremden Frauen mußte sie erst erfahren, daß ihr Mann verunglückt ist, als man sich nach seinem Befinden erkundigen wollte. Proleten sind ja billig, die Lösen kein Geld. Werden derartige Unfälle in der Zeitung gerügt, so wirft man wahllos kommunistische Arbeiter aufs Pfahst. Wir sind gespannt, wie sich Herr Direktor Veclor als Gemeindevorsteher für diese unterstützungsbedürftigen Arbeiter einsetzt wird. Vielleicht will man durch Auszuhungung Niesky von der Kommunistenhand befreien. Nun, das wird ihnen nicht gelingen!

Sagan

Gleiche Wohnungsverhältnisse A. R. Wir berichteten schon einmal über die schlechten Wohnverhältnisse des Mieters Ederl, Parthen 31/32. Er hat bis heute

noch keine passende Wohnung erhalten. Ein anderer Fall, der ebenfalls ganz traurig liegt, ist bei der Familie S. Zwiß, Parthen Nr. 3, zu verzeichnen. Ein drittes Bett kann diese Familie für das eine Kind wegen Raummangels nicht aufstellen. Die Eltern sind somit gezwungen, das eine Kind in den Kinderwagen schlafen zu legen. Dadurch entsteht die Gefahr, daß dem Kinde die Beine verkrüppeln; es wächst und bebarf eines Bettes, denn Vater und Mutter sind bei fünfköpfiger Familie sowieso gezwungen, mit je einem Kind im Bett zusammenzuschlafen. Abgesehen von der Misse der Wohnung, kann man schon im Hochsommer den Boden an den Wänden und Möbeln sehen. Es sind keine 12 Quadratmeter Flächenraum, die der fünfköpfigen Familie zur Verfügung stehen. Genau so schlimm, ja sogar noch schlimmer ist der Zustand bei der sechs-köpfigen Familie Adoff Jachner, Fischenborfer Straße 29. Dort fand schon eine Verdrängung statt. Die Familie erhielt daraufhin Zuweisung von Wohnungen, deren Miete zu bezahlen sie keinesfalls in der Lage ist. Wir fordern, falls man an der Richtigkeit unserer Angaben zweifelt, alle drei oben bezeichneten Wohnungen zu besichtigen und das Nötige vom Wohnungsamt zu veranlassen.

Druckfehlerberichtigung. In der Nummer 188 vom Sonntag: „Anfrage an den Magistrat“, muß es heißen: „Einige von ihnen wandten sich schon deshalb an den Stadtverordneten Genossen Goppert, der es sich zur Pflicht machte, usw., um (also nicht Stadtrat)“. — In Nummer 194 vom Donnerstag, unter „Sagener Arbeiter“, darf es nicht Nachbeter Stern, sondern: „Das SPD-Mitglied Nachbeter“ heißen. — Wie uns zur Lichtanlage in der Grünthaler Parade bekannt wird, sind die drei Mark als Unkosten bei der Lieferung der Beleuchtungskörper (Lampe) entstanden, die von dortigen Bewohnern getragen wurden.

Liegnitz

Greisin zu Tode überfahren

Am Sonnabend wurde in der Steinwäcker Straße die 66-jährige Witwe Anna Eberhardt beim Überqueren des Fahrdammes von dem Lieferauto eines Fleischermeisters umgerissen und so schwer verletzt, daß sie schon nach einer Stunde im Krankenhaus verstarb.

Selbstmord. In einem Anfall von Schwermut machte eine auswärtige Kontoristin, die bei ihrem Bruder zu Besuch weilte, ihrem Leben freiwillig ein Ende. Sie öffnete den Gashahn und erhängte sich dann an der Türklinke. Als ihre Angehörigen zurückkamen, fanden sie sie tot auf.

Schweres Schadenfeuer. In der Sonnabendnacht brannte in Dpaß die große Feldscheune des Gutsbesizers Scharf samt dem angebauten Schuppen nieder. In der Scheune waren die Getreideernte des 20. Morgens großen Gutes und eine riesige Menge von Heu untergebracht. Zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, u. a. ein Dampftraktor mit Presse, eine Kartoffelschleuder usw., wurden vernichtet. Auch Kartoffelschoten und künstlicher Dünger ver-

# Oberschlesien

## Bezirkskonferenz der Roten Hilfe

# Mit feister Kraft vorwärts!

Am Sonntag fand in Weidlich die 5. Bezirkskonferenz der Roten Hilfe, Bezirk Oberschlesien, statt. Die Delegierten aus dem Bezirk nahmen in eifriger Beratung zu den neuen Aufgaben, die die R.H. zu erfüllen hat, Stellung. Ausgeschlossen mit Krankenscheinen aus der Tagung sind die Delegierten der Roten Hilfe aus dem Bezirk Glatz.

Genosse J. A. u. begrüßte die erschienenen Delegierten und sagte: Er gedachte in seinen Worten der Opfer, die weicher Terror in den letzten Monaten gefordert hat. Er sprach die R.H. begrüßte Genosse Schulz die Konferenz. Auch ihm begrüßte der Sekretär des Bezirks Scholten, Genosse Preisk, die Tagung. Der Bericht des Bezirksvorstandes wurde von Genossen Jahn gegeben. Aus diesem Bericht, der für die Zeit vom 1. 1. 29 bis 1. 9. 29 gegeben wurde, ging hervor, daß obwohl nicht so gearbeitet wurde wie es notwendig war, ein Aufsteigen der R.H. im Bezirk festzustellen ist. Die Mitglieder der R.H. sind nicht groß, aber sehr wertvoll. In seinem Schlußwort konnte Genosse Jahn daraus schöpfen und die Linie der ferneren Arbeit, die R.H. zu einer selbstverwalteten Massenorganisation, die auch in der Betriebsarbeit verankert ist, zu machen. Anschließend wurde dem Kassierer Entlastung erteilt.

Bevor zum nächsten Punkt übergegangen wurde, nahm die Konferenz einstimmig eine Resolution an, die an die amerikanische Botschaft geht und in der gegen den weichen Terror gegen die Streikenden in Amerika protestiert wird.

Der Generalsekretär der R.H., Genosse Schulz, referierte zum nächsten Punkt: „Weicher Terror, Klassenjustiz und rote Hilfe.“ Klar verständlich zeigte er, der Konferenz die Widersprüche in der kapitalistischen Gesellschaft, den Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion und die Auswirkung dieser Widersprüche im Kapitalismus an. Die Aufgaben der R.H. sind, angesichts dieser Analyse, sehr groß. Neue Aufgaben hat die R.H. zu erfüllen. Nicht nur die proletarischen politischen Forderungen sind zu unterstützen, ihre Verbreitung zu erlangen; die Wurzel des weichen Terrors, der Sozialismus, muß beseitigt werden. Die Ausführungen des Genossen Schulz fanden einen starken Beifall und eine große, erprobliche

Diskussion aus. Die acht Diskussionsrechner unterstützten das wertvolle Referat. Vorschläge zu der neuen Arbeit wurden gemacht.

Nach dem Schlußwort des Genossen Schulz wurde der Delegierte zum Reichkongress der R.H. gewählt. Zum Referat des Genossen Schulz wurde eine längere Resolution einstimmig angenommen. Mehrere Anträge gelangten ebenfalls zur Annahme. Zum Schluß der Konferenz wurde noch nachstehendes Begrüßungsgrüßwort an die politischen proletarischen Organisationen in den Gefängnissen und Zuchthäusern Deutschlands beschlossen:

„Die Bezirkskonferenz der Roten Hilfe Deutschlands, Bezirk Oberschlesien, sendet Euch, den tapferen Kämpfern für die proletarische Freiheit, die brüderlichen Grüße. Der Kampf um Eure Befreiung aus den Kerker ist der Roten Hilfe stets die größte Aufgabe.“

Ihr seid nicht unter uns, aber Euer Kampfesgeist und Mut geben uns die Kraft zur Arbeit. Getrennt durch Kerkermauern, stellt Ihr unter uns — trotz alledem. Solange Ihr noch gefangen seid, für Euch, Eure Frauen und Kinder zu sorgen, wird unsere höchste proletarische Pflicht bleiben. Es kommt der Tag, da Ihr wieder als ungebrochene Klassenkämpfer in unsere Reihen tretet zum weiteren Kampf um endgültigen Sieg!

Die 5. Bezirkskonferenz der Roten Hilfe Deutschlands, Bezirk Oberschlesien.

An den Genossen Müller, Babo, der unfähig im Zuchthaus Böhmen zu leiden hat, wurde ein besonderes Begrüßungsgrüßwort gerichtet.

Die Konferenz bewies, daß in der R.H., Bezirk Oberschlesien, Kräfte vorhanden sind, die die hohen und schweren Aufgaben, die vor der R.H. stehen, bewältigen werden. Mit frischem Mut müssen jetzt die Mitglieder der R.H. in den Ortsgruppen heran an die Arbeit. Neue Ortsgruppen müssen entstehen, mehr Betriebe müssen kollektiv der R.H. beitreten.

## Milch teurer!

Am Sonntag bekamen die ober-schlesischen Arbeiterfrauen wieder ein Stück Koalitionswirtschaft zu spüren. Beim Einkauf der Milch mußten die Arbeiterfrauen feststellen, daß der

Milchpreis wieder um 2 Pfennige erhöht wurde. Ein Produkt nach dem anderen steigt rapide. Trotz Lohn-erhöhung langt der Lohn schon lange nicht mehr, um das Nötigste zu bestreiten.

Wie lange soll das noch so gehen? Soll der Hunger noch größer werden? Nein, Arbeiterfrauen! Sagt euren Männern, sie müssen für zweiseitige Lohn-erhöhungen kämpfen. Gemeinsam müssen Männer und Frauen weiterhin mit der KPD, gegen die Besetzung des Hungerregimes kämpfen.

## Beuthen

### Fundfönden

In der Zeit vom 10. August bis einschließlich 30. August 1929 wurden nachstehende Fundfönden zur vollstündigen Annahme gebracht: 1 goldene Zamanuhr mit Kette, 1 goldener Sprung, 1 lederne Autoschubbede, 1 Domnauer, 3 goldene Trauringe, 1 Pflöschchen mit künstlichen Augen, 2 silberne Herrenuhren, eine davon mit Lederarmband, 2 Trauringe, 1 kleine schwarze Geldbörse mit Inhalt, 1 Verchlüßschraube mit Thermometer vom Fahrer eines Kraftwagens, 1 braune Geldbörse mit Inhalt, 1 schwarze Geldbörse mit Inhalt und Trauring, 1 künstliches Bein, verschiedene Personalspapiere, 3 Fahrräder. Angelaufen bzw. ausgelassen: 2 Schäferschiffe, 1 schwarzer Hund, 1 Bulldogge, 2 Fühner und 1 Fohlenpögel. Fundanträge sind alsbald im Volkseigentum, Reichspräsidentenhaus Nr. 17, 2. Stad., Zimmer 46, geltend zu machen.

### Ertrunken

Sonntag vormittag ist ein Bürobesitzer aus Weidlich in dem Teich des Vieles-Schacht der Castellengrube beim Baden ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

## Neisse

### Arbeiter, stoppt den Faschisten das Maul!

A. A. Vor einigen Tagen kamen einige Nationalsozialisten in der Neisse, in welchem sich der Genosse Schöler befand und versuchten, durch Schnaps und Bier, die Arbeiter für ihre Partei einzufangen. Als sie den Genossen Schöler erblickten, kam der Oberhauptling Müller her, Sohn des Stempnermeisters Müller, Berliner Straße, an den Genossen heran und verlangte, er solle ihm die Hand geben; da er das aber abwehrte, so wollte der besoffene Nationalsozialist es unter Zwang tun, was ihm aber nicht gelang. Müller benutzte sich provozierend, um es zu einer Schlägerei kommen zu lassen. Arbeiter von Neisse! Von Tag zu Tag werden diese Viertelstunden immer frecher; zeigt ihnen, daß für sie kein Platz in Neisse ist. In kurzer Zeit wird die Gründung einer Roten Arbeiterwehr stattfinden. Sammelt euch um das rote Banner, gegen Faschismus und zum Schutz der Sowjetunion.

## Weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage

Nach dem amtlichen Bericht des Arbeitsamtes für die Zeit vom 20. bis 31. August stieg die Zahl der Arbeitslosen in Oberschlesien von 21 255 auf 22 262 Personen. Im Vorjahre wurden in der gleichen Zeit 18 842 Arbeitslose gezählt. Hauptunterstützt wurden von den 22 262 Arbeitslosen nur 11 182 in der Arbeitslosenversicherung und 1889 in der Rente. Das Arbeitsamt teilt u. a. mit: „Die Arbeitsmarktlage hat in dieser Berichtswache eine weitere Verschlechterung erfahren. Die Arbeitslosenanzahl stieg um 627 (gegenüber 600). Innerhalb der meisten Berufsgruppen, insbesondere in der Außenindustrie, ist die Nachfrage nach Arbeitskräften wesentlich schwächer geworden. Die Zahl der gewöhnlichen Vermittlungen ist um 118 zurückgegangen. Bei Vollständig-erwerbungen wurden zuletzt 3888 (gegenüber 3797) Personen beschäftigt. Die Zahl der erfolglos Abgelaufen der Unterhaltungsbeschäftigten u. s. w. betrug 220.“

Schon hat im August dem Hungerlohn preisgegeben. Nach Schluß der Woche es nach der Durchführung der „Reform“ werden. Gewerkschaften und Betriebsräte müssen sich geschlossen aus der Sache ziehen! Wartet überall Gewerkschaften auf! Nehmt die Verantwortung mit den Betriebsarbeitern auf! Best und verbreitet die Arbeiterbewegung, insbesondere die am Mittwoch erscheinende Gewerkschaftszeitung!

## Glatz

### Die Zahl der Arbeitslosen wächst

Nun ist die Zeit gekommen, um die Arbeitslosenzahl wieder in die Höhe zu treiben. In jeder Berichtswache ist eine erhebliche aber doch steigende Differenz auf dem Glatzer Arbeitsmarkt festzustellen. Bedenkt man die beiden letzten Wochenberichte, so ergibt sich, daß jede Woche 20 Stellenangebote mehr nachzuweisen hat. Die Arbeitsmarktlage ist nach wie vor nicht einseitig. Trotz der großen Vermittlungstätigkeit — es konnten nicht nur die 24 offenen Stellen besetzt, sondern außerdem noch 161 Gewerkschaften vermittelt werden, so daß insgesamt 115 Arbeitslose in der letzten Woche Stellung erhielten — sind noch 3139 Arbeitslose beim Glatzer Arbeitsamt eingegangen. Es wurde ein Transport für Bergbau und Industrie von 166 Personen zusammengestellt und den Arbeitsstellen auf Anforderung überwiesen. Der statistische Wochenbericht zeigt gegenüber der Vorwoche ein wenig verändertes Bild. So hat die Gruppe der Metallverarbeitung und Industrie die höchste Zahl der Arbeitslosen, die sich auf 886 beläuft, mithin ein Zuwachs von 7 Stellen. In der Gruppe der kaufmännischen und Büroangestellten betrug die Zahl 664, gleich 20 Gewerkschaften mehr gegenüber der Vorwoche. Rechnet man die Techniker (ohne Zahnärzte) mit 97 und die des Bergbauwesens mit 149 hinzu, dann steht diese Gruppe mit einer Gewerkschaftszahl von 800 an zweiter Stelle. Das Bergbauwesen hat noch 157 verfügbare Kräfte. Mit Notstandsarbeiten werden 809 Arbeitslose beschäftigt.

Der amtliche Bericht des Arbeitsamtes Glatz besagt, daß bei nicht einseitiger Arbeitsmarktlage ein langsames Ansteigen in der Unterhaltungsbeschäftigung feststeht. Zurzeit sind 3139 gleich 2229 männliche und 914 weibliche Arbeitslose beim Arbeitsamt Glatz vor-gezeichnet. Davon erhalten 1203 gleich 964 männliche und 239 weibliche Arbeitslose die Arbeitslosenunterstützung und 270 gleich 244 männliche und 26 weibliche Arbeitslose die Familienunterstützung. 204 Familienangehörige erhalten die Zuschlagsunterstützung. Infolge Abwands der Zuschlagsunterstützung wurden dem Sozialdienstamt 1 Person der R.H. und 6 Personen der R.H. überwiesen. Im allgemeinen wurden 161 gleich 139 männliche und 22 weibliche Personen vermittelt und 33 wurden der wertschöpfenden Arbeitslosenunterstützung zugeführt.

## Mindenburg

### Antrag des Betriebsrates der Guido-Grube an die Verkehrs-Kommission

Durch die halbstündige Verkürzung der Arbeitszeit ist es vielen Arbeitern von den Delbrüchschächten und zum Teil von der Guido-Grube nicht möglich, den Omnibus zu benutzen. Die Schichtarbeiter betragen jetzt allgemein 8 und 9 Stunden, während der Omnibusverkehr noch nach 8 und 9½ h. 10 Stunden für die Arbeiter der betr. Anlagen eingerichtet ist. Auch durch die Verlegung einer ganzen Zahl Arbeiter von der Guido-Grube nach den Delbrüchschächten, darunter viele Kriegs- und Unfallverletzte, würde eine Neuregelung der Fahrzeiten sehr am Platze sein.

Der jetzige Verkehr widelt sich in folgender Zeit ab: ab Guido-Grube früh 4.49 Uhr nach Delbrück und pendelt bis 8 Uhr nach Guido-Grube. (Nur an Wochentagen.) Ab Guido-Grube: 7.11 Uhr nach Delbrück und zurück, 11.11 Uhr nach Delbrück und zurück, 16.11 Uhr nach Delbrück und zurück, 19.11 Uhr nach Delbrück und zurück, 21.11 Uhr nach Delbrück und zurück, 22.41 Uhr nach Delbrück und zurück (nur an Wochentagen).

Beantwagt wird, daß eventuell diese Fahrzeiten geändert bzw. neue folgende Fahrzeiten eingesetzt würden: Ab Guido-Grube: 13.30 Uhr nach Delbrück. Ab Delbrück: 13.55 Uhr. 14.45 Uhr nach Delbrück. Ab Delbrück: 15 Uhr. 15.40 Uhr nach Delbrück. Ab Delbrück: 16 Uhr.

Das Auto um 16.11 Uhr nach dem jetzt geltenden Fahrplan wird sich erübrigen. Um diese Änderung den Delegiertenmitgliedern und der Bevölkerung aus Glatz-Oberschlesien bekanntzumachen, würde ich bitten, an die Portierhäuser beider Anlagen Fahrplanta-feln anbringen zu lassen.

Die kommunistischen Vertreter in der Verkehrs-Kommission haben die umgehende Enderfassung der Kommission beantragt. Sie werden für die Durchführung des Antrages eintreten.

### Polizeiaufgebot gegen einen Invaliden

Ein Invalide fuhr am Sonntagabend gegen Abend mit seinem Selbstfahrer vor dem Bahnhof auf den Bürgersteig. Daß sich die Polizei als Verkehrsbehinderung an. Der Invalide kümmerte sich aber mit Recht nicht um die Aufseherung der Polizei, seinen Platz zu wechseln. Zwei Chauffeure nahmen den Invaliden in Schutz. Mithilfe sammelte sich eine große Menschenmenge an, die das Vorgehen der Polizei verurteilte. Die Schutztruppe rief darum ein größeres Polizeiaufgebot herbei, das die Menge rigoros zerstreute und nahm die Chauffeure und den Invaliden sowie noch einen anderen Mann mit zur Wache.

Wir sind der Ansicht, daß einzig und allein die Schupo die Schuld an dem Unfall trägt. Der Invalide, der nicht laufen kann, hatte genau so ein Recht auf den Bürgersteig vor dem Bahnhof wie jeder andere. Gerade so ein Mensch mußte von der Polizei unterstützt und nicht so wie ein Stück Vieh behandelt werden.

### Todessturz vom Motorrad

Am 30. August, um 23.15 Uhr, geriet in Mikulschütz auf der Tarnapitzer Straße das Motorrad I. K. 1026 ins Schleudern. Der auf dem Sozius sitzende Wilhelm Bartoschel aus Mikulschütz, Wilhelmstraße 5, erlitt beim Sturz einen Schädelbruch und war sofort tot. Der Fahrer trug eine Kopfverwundung. Beide wurden in das Knappschafts-Lazarett Rattibitz gebracht.

### Wie lange soll es noch hinken?

Auf der Sozialschicht, in der Nähe des Schützenhauses, herrscht ein erbärmlicher Gestank. Dieser rührt davon her, daß die Bauern die Abfälle des Schlachthofes auf die umliegenden Felder ablagern. Offen liegt der ganze stinkende Mist da und verpestet die Luft. Fliegen und anderes Vieh rührt sich davon zu Millionen. Diese Misthaufen bilden so auch einen Krankheitsherd. Es wäre angebracht, daß sich mal die Gesundheitspolizei hierum kümmert. Schnelligste Abhilfe muß hier gefordert werden.

Am Freitag früh verschied plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Arbeitskollege  
**Karl Schmidt**  
im Alter von 51 Jahren.  
Ein proletarisches Gedenken bewahren ihm seine Arbeitskollegen der Flaschenbier-Abteilung Brauerei E. Haase  
Einäscherung: Dienstag, den 3. September, pünktlich 1 Uhr, in Gräbschen.

**Stadttheater Breslau**  
(D. P. E. H. A. S.)  
Spielplan vom 1. bis 8. September 1929  
Dienstag, 20 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie A 1  
In vollständiger Neuausstattung  
**Don Pasquale**  
Mittwoch, 20 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie B 1  
**Rafaelin Dopolis**  
Donnerstag, 18 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie E 1  
**Die Meisterfinger von Nürnberg**  
Freitag, 20 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie C 1  
A. I. D. P.

**Billigste Bezugsquelle**  
für Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung  
Kleiderstoffe, Wäsche,  
Brautausstattungen, Bekleidern  
**Oscar Licht, Jauer, Ring 43.**

**Quabis-Brot**  
mach' Hanses'raj  
Brot und Gebäck  
Brot und Gebäck  
Brot und Gebäck

**Treff die letzten Vorbereitungen zum Internationalen Jugendtag am 2. und 8. September in Mindenburg**

Gebr. Wolffs Gaststätten in allen Stadtteilen!

Möbelhaus Paul Rogoll, Matthiasstr. 59. Kauf man gut und billig.

Musikhaus Blumenthal, Friedrich-Wilhelm-Str. 105. Einkaufsquelle der organisierten Arbeiterschaft.

Alfred Teuber, Friedr.-Wilhelm-Str. 35. Die beste und billigste Bezugsquelle für Haus- und Küchengeräte.

B. Pfeiffer, Matthiasplatz 11. Bäcker- und Schürzenfabrikate.

Mag. Gasse, Bendorplatz Nr. 7. Kuchengeräte, Emaille, Zinkwaren.

Fisch-Spezialgeschäft K. Schinzel, Frankfurter Str. 127.

Schuhhaus Krojanker, Scheltniger Strasse 16. Friedrich-Wilhelm-Strasse 36.

Schuhhaus Wilhelm Vogel, 66 Friedr.-Wilhelm-Str. 66. Einkaufsquelle der organ. Arbeiter.

Musikhaus :: Waterloo-Str. 3. Sprechapparate, Schallplatten.

Mag. Berndt, Bergmannstraße 14. Fleischer und Wurstfabrik.

Dein Fahrrad geg. Teilzahlung nur bei Willy Watzky, Friedr.-Wilhelm-Str. 13.

O. Schöneich, Frankfurter Str. 115-117. Wäsche, Trikots, Strümpfe.

+ Drogerie Lothar Art +, Promnitzstraße 16.

Fleischer und Wurstfabrik Robert Schwarz, Bellafeldstr. 18.

Paul Herrmann, Trebnitzer Straße 64. Bäckerei und Konditorei.

Trinkt Milch aus der Mäsen-Molkerei, Mäsenstraße 86.

Delux Sebererhien und Schuhmacherei, nur bei E. Franke, Friedrich-Wilhelm-Str. 31.

Kaufhaus Mag. Stein, Mäse und Kleiderstoffe billig und reell.

Bäckerei und Konditorei Josef Dierschke, Fleischlaube 12.

Linden-Drogerie, Ferd. Gaus, Bismarckstraße Nr. 7.

Trinkt Milch aus der Mäsen-Molkerei, Mäsenstraße 86.

Arbeiter rauchen nur Fr. Karbitas, Zigaretten und Tabak, Ankerstraße 10.

Uhren-Frenzel, Geigend. 1899, Friedrich-Wilhelm-Strasse 89.

Lebensmittel / Ch. Strachotta, Müller- und Garten-Waaren, Trebnitzer Straße 52.

Bäckerei und Konditorei Gustav Feiertag, Elbingstraße 5.

Leinen-Haus Gotthard Völkel, Friedrich-Wilhelm-Strasse 51 / Albrechtstrasse 56.

Zentrum, Metallbettstellen / Matratzen, Kinderbettstellen / Gaskocher.

Rosenthal, Uhren, Gold- u. Silberwaren, Neue Schweidnitzer Strasse 5.

Bäckerei und Konditorei F. Kiegnert, Delsnerstraße Nr. 18.

Fleischer und Wurstfabrik Paul Berndt, Weißburger Straße 4.

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12. Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel.

Zentrum, Für die Augen, Heidrich, Optikermeister.

Genossen! Beachtet beim Einkauf unsere Inserenten!

Lebensmittel mit 9% Rabatt, Albert Stosch, Herzogstraße 36.

Lebensmittel Max Kuhnert, Heinrichstraße 13.

Brauerei u. Ausschank Zum großen Meerschiff, Inh. E. Vogel, Breslau, Reuschestr. 28.

Waldenburg, Konfektionshaus Max Silbermann, Herren- und Knaben-Bekleidung.

Musikhaus E. Bartsch, Gartenstr. 23-25. Größtes Lager am Platze.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Max Wagner, Dittostraße Nr. 7.

D. Korn, Friedländer Str. 7. Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Lebensmittel Ernst Hilbrund, Fleischlaube 18.

Lebensmittel Wilhelm Schmidgen, Hirschstraße 68.

Kaufhaus Max Holzer, Friedländer Strasse 10.

Waldenburg-Altwasser, Julius Müde, Charlottenbrunner Straße 20.

Kaufhaus W. Rahmer, Friedländer Straße 28. kauft man gut und billig.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Heinrich Schöpf, Laurentiusstraße 25.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Max Wagner, Dittostraße Nr. 7.

D. Korn, Friedländer Str. 7. Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Max Wagner, Dittostraße Nr. 7.

D. Korn, Friedländer Str. 7. Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Max Wagner, Dittostraße Nr. 7.

D. Korn, Friedländer Str. 7. Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Max Wagner, Dittostraße Nr. 7.

D. Korn, Friedländer Str. 7. Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Max Wagner, Dittostraße Nr. 7.

D. Korn, Friedländer Str. 7. Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Max Wagner, Dittostraße Nr. 7.

D. Korn, Friedländer Str. 7. Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Max Wagner, Dittostraße Nr. 7.

D. Korn, Friedländer Str. 7. Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Max Wagner, Dittostraße Nr. 7.

D. Korn, Friedländer Str. 7. Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Max Wagner, Dittostraße Nr. 7.

D. Korn, Friedländer Str. 7. Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Max Wagner, Dittostraße Nr. 7.

D. Korn, Friedländer Str. 7. Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Max Wagner, Dittostraße Nr. 7.

D. Korn, Friedländer Str. 7. Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Max Wagner, Dittostraße Nr. 7.

D. Korn, Friedländer Str. 7. Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Max Wagner, Dittostraße Nr. 7.

D. Korn, Friedländer Str. 7. Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Max Wagner, Dittostraße Nr. 7.

D. Korn, Friedländer Str. 7. Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Max Wagner, Dittostraße Nr. 7.

D. Korn, Friedländer Str. 7. Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Max Wagner, Dittostraße Nr. 7.

D. Korn, Friedländer Str. 7. Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Lebensmittel Max Müller, Heinrichstraße 19a.

Fleischer und Wurstfabrik Max Wagner, Dittostraße Nr. 7.

D. Korn, Friedländer Str. 7. Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung.

Waldenburg-Sandberg, Sandberger Kaufhaus, Joh. August Bulla, Waldenburg-Str. 17.

Möbelhaus Hermann Feder, Kirchstraße 3.

Genossen beachtet unsere Inserenten!